

## **C: Berufliche Schulen**

### **1.) Vielfalt der beruflichen Bildung**

#### **Vorwort**

Berufliche Schulen sind die organisatorische Zusammenfassung von Berufsschulen, Berufsfachschulen und Fachschulen als berufsqualifizierende Bildungsgänge der Oberstufe mit Fachoberschulen und beruflichen Gymnasien als studienqualifizierende Bildungsgänge der Oberstufe wie sie § 43 Abs. 1 HSchG als Regelfall vorsieht. Der Schulträger beschließt, welche Berufsfelder, Berufsgruppen oder Ausbildungsberufe in den beruflichen Schulen jeweils erfasst und welche Bildungsgänge angeboten werden. Die Gesamtkonferenz entscheidet im Rahmen der personellen, räumlichen und sächlichen Möglichkeiten der Schule und dem Bedarf entsprechend, welche Fachrichtungen und Schwerpunkte der einzelnen Bildungsgänge eingerichtet werden (§ 43 Abs. 2 HSchG).

#### **Berufsschule (Teilzeitschulform)**

Das duale System der Berufsausbildung, bestehend aus den Lernorten Berufsschule und Betrieb ist in der Bundesrepublik Deutschland die am häufigsten anzutreffende Ausbildungsform. International ist diese Form hoch angesehen. Die Berufsschule vermittelt fachliche Kenntnisse und Fertigkeiten und erweitert die allgemeine Bildung. Sie trägt zur Kompetenzentwicklung im Beruf und zur Mitgestaltung von Arbeitswelt und Gesellschaft in wirtschaftlicher, technischer, sozialer und ökologischer Verantwortung bei.

Die Berufsschule begleitet die Auszubildenden in Grund- und Fachstufen über einen Zeitraum von zwei bis zu dreieinhalb Jahren auf ihrem Weg zum qualifizierten Berufsabschluss. Sie ermöglicht zusätzlich den Erwerb diverser schulischer Qualifikationen (z. B. Gleichstellung mit dem Hauptschulabschluss, dem mittleren Abschluss oder auch den Erwerb der Fachhochschulreife durch entsprechenden Zusatzunterricht und ggf. Prüfungen) und legt bei den Schülerinnen und Schülern den Grundstein dafür, sich im Berufs- und Arbeitsleben orientieren und weiterentwickeln zu können.

Die Pflicht zum Besuch der Berufsschule beginnt nach der Beendigung der Vollzeitschulpflicht und mit dem Eintritt in ein Ausbildungsverhältnis. Der Unterricht findet entweder in Teilzeitform oder in ein- oder mehrwöchigen Abschnitten als Blockunterricht statt. Die verbindlichen Lerninhalte für den Berufsschulunterricht sind im beruflichen Lernbereich in Lernfeldern gebündelt, die eine wirkungsvolle und enge Verzahnung der praktischen und der theoretischen Fachinhalte bewirken. Daneben findet der allgemeinbildende Unterricht statt. Die Berufsschulen bieten somit einen zeitgemäßen und zukunftsorientierten Unterricht, der den Schülerinnen und Schülern den Erwerb nicht nur beruflicher Handlungskompetenz, sondern darüber hinaus auch überfachlicher Kompetenzen (Sozial- und Humankompetenzen) ermöglicht. Als Alternative zur Erfüllung der verlängerten Vollzeitschulpflicht besteht die Möglichkeit, die vollzeitschulischen Angebote der Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung (BzB) und der zweijährigen Berufsfachschule zu wählen.

Der Unterricht im ersten Ausbildungsjahr kann auch als Berufsgrundbildungsjahr in kooperativer Form (duale Ausbildung) durchgeführt werden und wird von Jugendlichen besucht, die sowohl Schülerinnen und Schüler als auch Auszubildende im Sinne des Berufsbildungsgesetzes sind. Durch Zusatzunterricht während der Berufsausbildung kann, sofern die entsprechenden Voraussetzungen erfüllt sind, auch der mittlere Abschluss oder die Fachhochschulreife erreicht werden. Der mittlere Abschluss kann auch durch die Anerkennung erbrachter Vorleistungen (Notenbild im HS-Abschluss) in Verbindung mit den Leistungen in der Berufsschule

und dem Berufsabschluss erfolgen. Zudem können beispielsweise Fremdsprachenzertifikate der Kultusministerkonferenz (KMK) erworben werden.

Nach erfolgreichem Abschluss der Berufsausbildung steht der Weg in weiterführende Schulformen wie die einjährige Fachoberschule (Form B) oder die Fachschule offen.

### **Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung**

In der beruflichen Schule sind verschiedene qualifizierende Bildungsgänge und -programme angesiedelt, die zur Aufnahme einer Berufsausbildung befähigen oder der Integration in die Berufs- und Arbeitswelt dienen. Hierzu gehören die Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung (Teilzeit/Vollzeit), die berufsvorbereitenden Lehrgänge der Arbeitsverwaltung (Teilzeit), die Maßnahmen zur Förderung Jugendlicher und Erwachsener der Werkstätten für behinderte Menschen (WfbM) sowie das Programm Praxis und Schule für Berufliche Bildung (PuSch B).

Für alle Jugendlichen in Hessen dauert die Schulpflicht neun Jahre (Vollzeitschulpflicht). Für diejenigen, die nach der Erfüllung der Vollzeitschulpflicht weder eine weiterführende Schule besuchen noch in ein Ausbildungsverhältnis eintreten, wird die Vollzeitschulpflicht um ein Jahr verlängert (verlängerte Vollzeitschulpflicht).

In die Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung können Jugendliche aufgenommen werden, die ihre verlängerte Vollzeitschulpflicht noch nicht erfüllt haben, mindestens die 8. Klasse einer allgemeinbildenden Schule oder Förderschule besucht haben oder nach der verlängerten Vollzeitschulpflicht kein Ausbildungsverhältnis begonnen haben (nur Teilzeit).

Die Schwerpunkte der Förderung liegen in den Bereichen der Berufsorientierung, des Arbeits-, Lern- und Sozialverhaltens, der Erweiterung der Sprachkompetenz und der Allgemeinbildung.

Die Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung sollen nach flächendeckender Einführung der Berufsfachschule zum Übergang in Ausbildung (BÜA) in diese übergehen.

### **Berufsfachschule**

Die Berufsfachschulen bieten in verschiedenen Fachrichtungen und Schwerpunkten eine berufliche Grundbildung oder eine vollschulische Berufsausbildung (Assistentenberufe). Ebenso kann ein höher qualifizierender, gleichwertiger Schulabschluss erlangt werden: der mittlere Abschluss oder die Fachhochschulreife.

Zudem kann in den Berufsfachschulen in festgelegten anerkannten Ausbildungsberufen ein Berufsabschluss erworben werden. Die Ausbildungsdauer beträgt je nach Form der Berufsfachschule zwischen einem Jahr und dreieinhalb Jahren.

### **Zweijährige Berufsfachschule**

Die zweijährige Berufsfachschule ist eine weiterführende Vollzeitschulform. Sie eröffnet besondere Chancen für Hauptschülerinnen und -schüler und bietet die Möglichkeit, junge Menschen fachrichtungs- und schwerpunktbezogen zu motivieren und auf eine berufliche Ausbildung vorzubereiten. Der erfolgreiche Besuch mit bestandener Abschlussprüfung ist dem mittleren Abschluss gleichwertig.

Die zweijährige Berufsfachschule soll wie auch die oben genannten Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung nach flächendeckender Einführung der Berufsfachschule zum Übergang in Ausbildung (BÜA) in diese übergehen.

## **Einjährige höhere Berufsfachschule**

Diese Form der Berufsfachschule soll nach flächendeckender Einführung der Berufsfachschule zum Übergang in Ausbildung (BÜA) nicht mehr fortgeführt werden.

### **Berufsfachschule zum Übergang in Ausbildung (BÜA)**

Die BÜA (*bis 2021 noch im Versuchsstadium*) führt drei Schulformen des sogenannten Übergangssystems, nämlich

- die Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung (BzB),
- die zweijährige Berufsfachschule (2j. BFS) und
- die einjährige höhere Berufsfachschule (HH)

zusammen.

Damit macht sie das Angebot für Schülerinnen und Schüler, Eltern sowie Ausbildungsbetriebe übersichtlicher und transparenter. Prägende Elemente der neuen Schulform sind eine veränderte Lernkultur mit individuellen Reflexions- und Beratungsgesprächen sowie eine intensive Begleitung in kleinen Lerngruppen.

Gezielte Übergänge der Jugendlichen in eine passgenaue duale Berufsausbildung werden durch

- Förderung der persönlichen und sozialen Kompetenzen,
- umfangreiche Berufsorientierung,
- intensive betriebliche Phasen
- sowie die gezielte Förderung in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch ermöglicht.

Die neue Berufsfachschule zum Übergang in Ausbildung (BÜA) begleitet Schülerinnen und Schüler mit differenziertem Unterricht, umfassender beruflicher Orientierung und einer Stärkung ihrer sozialen und persönlichen Kompetenzen auf dem Weg in die künftige Arbeits- und Lebenswelt. Mit gebündelten Kräften wirken die ausbildende Wirtschaft, die zuständigen Kammern und die Agenturen für Arbeit beim Gelingen dieses neuen Übergangs von der Schule in den Beruf mit. Gemeinsames Ziel ist der Wechsel der Schülerinnen und Schüler in eine duale Berufsausbildung bereits nach einem Jahr.

Gleichzeitig können sich die Jugendlichen für weitere berufliche Entwicklungsperspektiven qualifizieren, indem sie entweder den Hauptschulabschluss erwerben oder – sofern bereits vorhanden – eine Gleichstellung mit dem mittleren Schulabschluss erhalten, wenn sie erforderliche Teilleistungen erbringen und ihre Ausbildung erfolgreich abschließen.

## **Zweijährige höhere Berufsfachschule (Assistentenberufe)**

Die zweijährige höhere Berufsfachschule bietet Schülerinnen und Schülern mit mittlerem Abschluss eine Alternative zum dualen Ausbildungssystem. Nach der zweijährigen vollschulischen Ausbildung ist mit einem vierwöchigen Praktikum und nach der Abschlussprüfung ein direkter Einstieg ins Berufsleben möglich. Die zweijährige höhere Berufsfachschule vermittelt Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten und befähigt zu verantwortlichem Handeln bei der Mitgestaltung im Beruf und in der Gesellschaft. Im Rahmen der zweijährigen höheren Berufsfachschule kann auch der schulische Teil der Fachhochschulreife erworben werden.

## **Zweijährige höhere Berufsfachschule für Sozialassistenten**

Ziel der Ausbildung an der höheren Berufsfachschule für Sozialassistenten ist die Vermittlung von Basisqualifikationen für eine weiterführende Ausbildung an Fachschulen sowie von Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten, die erforderlich sind, um in sozialpädagogischen und sozialpflegerischen Institutionen nach Anweisung und in begrenztem Umfang verantwortlich tätig sein zu können. Die Aufnahme in die höhere Berufsfachschule für Sozialassistenten setzt einen mittleren Abschluss voraus.

Die Ausbildung zur Sozialassistentin bzw. zum Sozialassistenten dauert zwei Jahre. Das erste Ausbildungsjahr gliedert sich in eine fachtheoretische und eine fachpraktische Grundbildung. In dieser Zeit haben die Schülerinnen und Schüler zwei Praktika in sozialpflegerischen und sozialpädagogischen Einrichtungen abzuleisten. Das zweite Ausbildungsjahr dient der fachtheoretischen und berufspraktischen Ausbildung mit Schwerpunktbildung (Sozialpädagogik bzw. Sozialpflege). An drei Tagen pro Woche findet die berufspraktische Ausbildung in sozialpflegerischen und sozialpädagogischen Einrichtungen des gewählten Schwerpunktes statt.

Die Ausbildung an der höheren Berufsfachschule für Sozialassistenten schließt mit einer staatlichen Prüfung ab, die die Berufsbezeichnung „Staatlich geprüfte/r Sozialassistent/in“ verleiht. Absolventinnen und Absolventen der höheren Berufsfachschule für Sozialassistenten haben die Möglichkeit, nach erfolgreichem Ablegen einer Hochschulzugangsprüfung ein Studium an hessischen Hochschulen und Berufsakademien aufzunehmen.

## **Berufsfachschule mit Berufsabschluss**

Die Berufsfachschule mit Berufsabschluss führt zu einem Abschluss in einem anerkannten Ausbildungsberuf mit vorwiegend kreativen Anteilen, aber auch handwerklichen Anforderungen.

Schülerinnen und Schüler müssen bei Aufnahme über den Hauptschulabschluss oder einen höherwertigen Schulabschluss verfügen und erfolgreich an einem Auswahlverfahren teilgenommen haben. Die praxisnahe Ausbildung erfolgt in Vollzeitform und dauert je nach Ausbildungsberuf zwei bis dreieinhalb Jahre.

Der Übergang in eine weiterführende berufliche Schulform ist möglich: Fachoberschule, Berufliches Gymnasium oder Fachschule.

## **Fachschulen**

Fachschulen sind Einrichtungen der beruflichen Weiterbildung. Die Bildungsgänge in den unterschiedlichen Fachbereichen schließen an eine berufliche Erstausbildung und an erworbene Berufserfahrungen an. In unterschiedlichen Organisationsformen des Unterrichts (Vollzeit- oder Teilzeitform) führen sie zu einem staatlichen Berufsabschluss nach Landesrecht. Darüber hinaus werden Ergänzungs- oder Aufbaubildungsgänge sowie Maßnahmen der Anpassungsweiterbildung angeboten.

## **Ein- und Zweijährige Fachschulen**

Die Fachschulen bauen in ihren Studieninhalten auf beruflichen Erstausbildungen und beruflichen Erfahrungen auf. Didaktisch und methodisch orientiert an den spezifischen Bedürfnissen ihrer Studierenden stehen die Vermittlung von Wissen um betriebliche Zusammenhänge sowie

Managementkompetenz im Vordergrund. Diese Entwicklung von Fach- und Führungskompetenz soll die Absolventinnen und Absolventen für Aufgaben im mittleren Management oder auf die unternehmerische Selbstständigkeit vorbereiten.

Die Einjährigen Fachschulen sind in Fachrichtungen, die Zweijährigen Fachschulen sind in Fachrichtungen und Schwerpunkte gegliedert. Voraussetzung für die Aufnahme in die Ein- und Zweijährige Fachschule in Vollzeit- oder Teilzeitform ist das Erlernen eines nach dem Berufsbildungsgesetz, der Handwerksordnung oder dem Recht der Länder anerkannten und für die Zielsetzung der jeweiligen Fachrichtung einschlägigen Ausbildungsberufs; außerdem wird eine entsprechende Berufstätigkeit von mindestens einem Jahr sowie der Abschluss der Berufsschule vorausgesetzt.

Bei Zweijährigen Fachschulen in Teilzeitform können die erforderliche „entsprechende Berufstätigkeit“ während der Fachschulausbildung abgeleistet werden. Der Unterricht in der Zweijährigen Fachschule kann in Vollzeitform (zwei Jahre) oder in Teilzeitform (drei bis vier Jahre) durchgeführt werden.

Die Ausbildung schließt mit einer staatlichen Prüfung ab, die folgende Berufsbezeichnungen verleiht: „Staatlich geprüfte/r Techniker/in“, „Staatlich geprüfte/r Gestalter/in“ oder „Staatlich geprüfte/r Betriebswirt/in“. Mit dem erfolgreichen Fachschulabschluss und einer Zusatzprüfung kann die Fachhochschulreife erworben werden. Nach ihrer Teilnahme am Unterricht im Fach Berufs- und Arbeitspädagogik können Studierende zudem die Ausbildereignungsprüfung ablegen.

## **Fachschule für Sozialwesen**

Die Fachschulen für Sozialwesen bilden Erzieherinnen und Erzieher aus, die nach erfolgreichem Abschluss in verschiedenen sozialpädagogischen Bereichen selbstständig und verantwortlich tätig sein können.

Die Aufnahmevoraussetzungen umfassen den mittleren Bildungsabschluss sowie einen Berufsabschluss als „Staatlich geprüfte/r Sozialassistent/in“, den Abschluss einer einschlägig anerkannten Berufsausbildung von mindestens zweijähriger Dauer oder die erfolgreiche Teilnahme an einer Feststellungsprüfung nach einer dreijährigen Berufstätigkeit mit sozialpädagogischer Erfahrung.

Die insgesamt dreijährige Ausbildung wird in Vollzeit- sowie in Teilzeitform angeboten. Die Ausbildung gliedert sich in drei Abschnitte: I. Ausbildung, II. Theoretische Abschlussprüfung für Studierende, III. Prüfung zur staatlichen Anerkennung.

Die erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen der Fachschule für Sozialpädagogik führen sodann die Berufsbezeichnung „Staatlich anerkannte/r Erzieher/in“.

Durch den erfolgreichen Besuch von Zusatzunterricht im Fach Mathematik und dem Bestehen einer Zusatzprüfung wird den Studierenden die Fachhochschulreife zuerkannt – und zwar frühestens nach den ersten sechs Monaten des einjährigen Berufspraktikums (in Vollzeitform). Zudem besteht für Absolventinnen und Absolventen der Fachschule für Sozialpädagogik die Möglichkeit, zum Studium an Universitäten, die zum Bachelorabschluss führen teilweise zugelassen zu werden.

## **Fachschule für Sozialwirtschaft**

Der Besuch der Fachschule für Sozialwirtschaft, Fachrichtung Heilerziehungspflege, qualifiziert die Absolventinnen und Absolventen für ihre Tätigkeit als Heilerziehungspflegerinnen und -pfleger. Damit werden sie befähigt, in eigenverantwortlicher Weise Menschen, deren personale und soziale Identität und deren Integration durch Beeinträchtigungen und Behinderungen erschwert sind, zu assistieren, zu begleiten, zu betreuen, zu pflegen und deren Persönlichkeitsentwicklung, Bildung, Sozialisation und Rehabilitation zu fördern.

Der Besuch der Fachschule für Sozialwirtschaft, Fachrichtung Sozialdienste, qualifiziert die Studierenden für ihre spätere Tätigkeit als Fachwirt/in für Sozialdienste. Ziel der Ausbildung in der Fachrichtung Sozialdienste ist die Vermittlung von Kompetenzen und Qualifikationen, die erforderlich sind, um beeinträchtigte Menschen und Gruppen bei der Gestaltung ihres Lebens und Lebensumfelds zu unterstützen und in Kooperation mit anderen Fachkräften präventive, unterstützende, integrative und rehabilitative Konzepte zu entwickeln und umzusetzen.

Die Aufnahmevoraussetzungen sind identisch mit denen der Fachschule für Sozialwesen.

Die erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen der Fachschule für Sozialwirtschaft, Fachrichtung Heilerziehungspflege, führen sodann die Berufsbezeichnung „Staatlich anerkannte/r Heilerziehungspfleger/in“. Die erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen der Fachschule für Sozialwirtschaft, Fachrichtung Sozialdienste, tragen die Berufsbezeichnung „Staatlich anerkannte/r Fachwirt/in für Sozialdienste“.

Nach dem Besuch von Zusatzunterricht im Fach Mathematik und dem erfolgreichen Bestehen einer Zusatzprüfung wird den Studierenden die Fachhochschulreife zuerkannt – und zwar frühestens nach den ersten sechs Monaten des einjährigen Berufspraktikums (in Vollzeitform). Zudem besteht für Absolventinnen und Absolventen der Fachschule für Sozialwirtschaft die Möglichkeit, zum Studium aller Fachrichtungen an allen Hochschulen in Hessen zugelassen zu werden.

## **Fachschule für Heilpädagogik**

Der Besuch der Fachschule für Heilpädagogik baut auf dem Abschluss als „Staatlich anerkannte/r Erzieher/ in“ auf. Ziel der Ausbildung ist die Vermittlung theoretischer und praktischer Kenntnisse, Einsichten und Handlungsfähigkeiten, die erforderlich sind, um beeinträchtigte Kinder, Jugendliche und Erwachsene heilpädagogisch fördern zu können.

Die Aufnahmevoraussetzungen umfassen den Abschluss als „Staatlich anerkannte/r Erzieher/in“, als „Staatlich anerkannte/r Sozialpädagoge/in“ oder als „Staatlich anerkannte/r Sozialarbeiter/in“ sowie den Nachweis einer mindestens zweijährigen einschlägigen Berufspraxis nach Abschluss der Ausbildung. Für die Teilzeitform der Ausbildung zählt auch die Tätigkeit in einer sozialpädagogischen oder sonderpädagogischen Einrichtung für die Dauer der Ausbildung zu den Aufnahmevoraussetzungen.

Die Ausbildung dauert in Vollzeitform drei Ausbildungshalbjahre, in Teilzeitform fünf Ausbildungshalbjahre. Sie umfasst Pflichtfächer, Wahlpflichtfächer und Wahlfächer sowie eine fachpraktische Ausbildung.

Die erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen der Fachschule für Heilpädagogik führen die Berufsbezeichnung „Staatlich anerkannte/r Heilpädagoge/ in“. Absolventinnen und Absolventen der Fachschule für Heilpädagogik können zum Studium aller Fachrichtungen an allen Hochschulen in Hessen zugelassen werden.

## **Fachoberschule**

Das besondere Merkmal der Fachoberschule ist die Verzahnung einer praktischen Ausbildung mit einer theoretisch orientierten Bildung. Sie führt zu einem studienqualifizierenden Abschluss, der Fachhochschulreife.

Die Ausbildung in der Fachoberschule baut auf einem mittleren Abschluss auf und ist nach Fachrichtungen und beruflichen Schwerpunkten differenziert. Voraussetzung für die Aufnahme in die Fachoberschule der Organisationsform A (Ausbildungsabschnitt I) ist entweder ein Versetzungszeugnis in die Einführungsphase der gymnasialen Oberstufe oder der mittlere Abschluss mit einem bestimmten Notenbild, einem positiven Gutachten über das Lernpotential, einer Laufbahnberatung sowie einem Praktikumsvertrag.

Die Aufnahme in die Organisationsform B (Ausbildungsabschnitt II) setzt – neben den Bildungsabschlüssen wie bei Form A – Folgendes voraus: die Abschlussprüfung in einem einschlägig anerkannten Ausbildungsberuf oder den Abschluss einer mindestens zweijährigen einschlägigen Berufsausbildung durch eine staatliche Prüfung oder eine einschlägige Laufbahnprüfung im öffentlichen Dienst oder eine mindestens dreijährige berufliche Tätigkeit in einem anerkannten einschlägigen Ausbildungsberuf.

Die Ausbildung an der Fachoberschule erfolgt in zwei Organisationsformen. In der zweijährigen Organisationsform A werden der erste Ausbildungsabschnitt in Teilzeit und der zweite Ausbildungsabschnitt in Vollzeit unterrichtet. In der Organisationsform B erfolgt der vollzeitschulische Unterricht in zwei Schulhalbjahren. ...

Der Schwerpunkt im Ausbildungsabschnitt I wird durch die fachpraktische Ausbildung bestimmt. In der Form A der Fachoberschule wird diese praxisbezogene Ausbildung in Gestalt eines Betriebspraktikums absolviert. Im Ausbildungsabschnitt II werden die Schülerinnen und Schüler gezielt zur Studierfähigkeit geführt.

## **Berufliches Gymnasium**

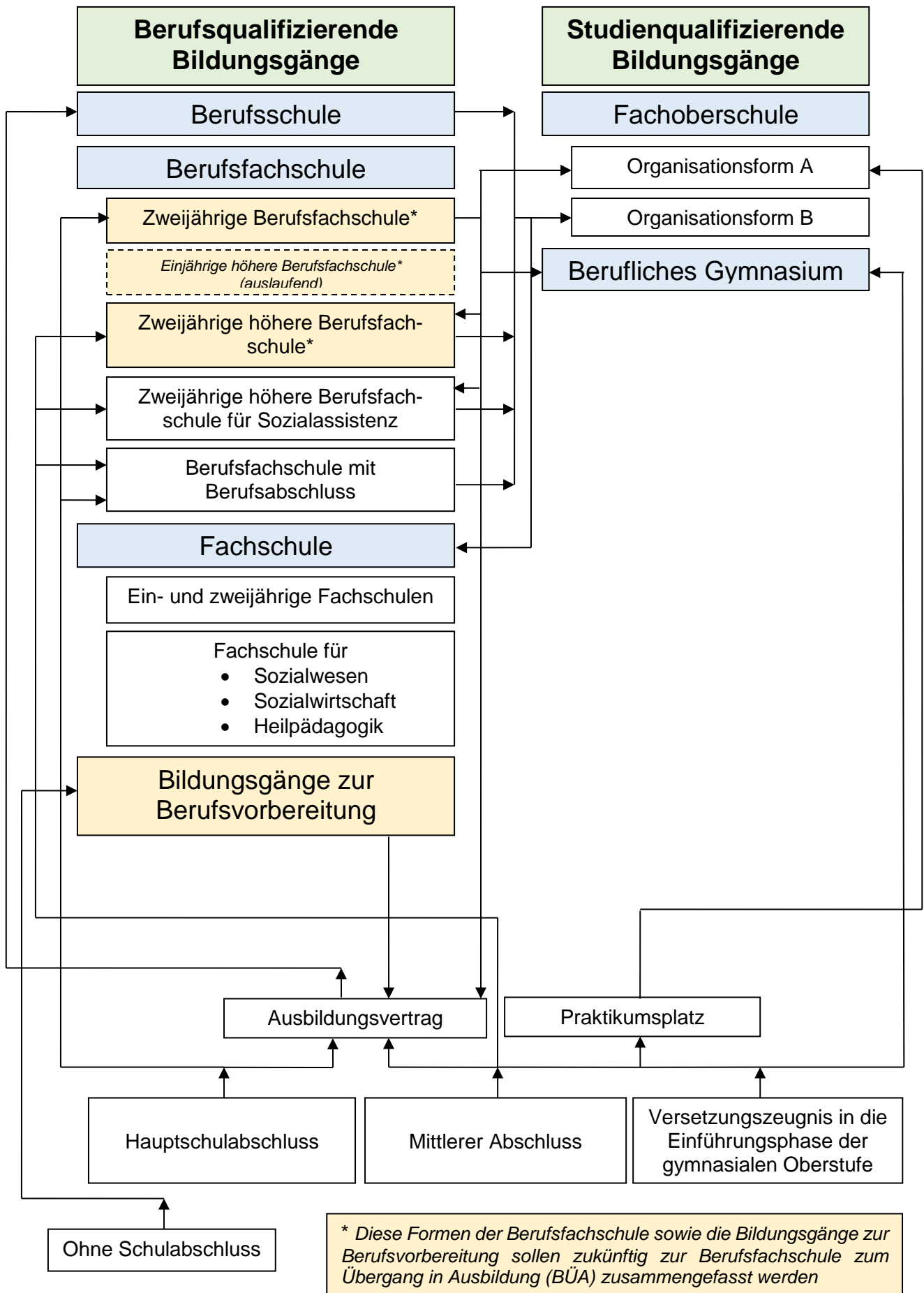
Das Berufliche Gymnasium ist wie die gymnasiale Oberstufe ein studienqualifizierender Bildungsgang, der auf der Mittelstufe aufbaut. Das Ziel ist die allgemeine Hochschulreife (Abitur), die – unabhängig von der gewählten Fachrichtung des beruflichen Gymnasiums – zum Studium in allen Fakultäten an allen Hochschulen berechtigt. Neben der Allgemeinbildung werden in der gewählten Fachrichtung berufliche Bildungsinhalte vermittelt.

Die Schwerpunkte und Fachrichtungen an Beruflichen Gymnasien sind durch folgende Lerninhalte gekennzeichnet: (1) Berufliche Informatik mit dem Schwerpunkt Praktische Informatik, (2) Ernährung, (3) Gesundheit und Soziales mit den Schwerpunkten Gesundheit und Erziehungswissenschaft, (4) Technik mit den Schwerpunkten Bautechnik, Biologietechnik, Chemietechnik, Elektrotechnik, Gestaltungs- und Medientechnik, Maschinenbautechnik, Mechatronik, Umwelttechnik, (5) Wirtschaft

Die berufsbezogenen Fächer werden im Beruflichen Gymnasium durchgehend mit etwa acht bis zehn Stunden pro Woche unterrichtet. Die Aufnahmevoraussetzungen ins berufliche Gymnasium sind identisch mit denen in die Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums.

Der Unterricht in der gymnasialen Oberstufe findet ab der Qualifizierungsphase in zwei Leistungskursen und einer Reihe von Grundkursen statt. Das erste Leistungsfach muss entweder Deutsch, eine verbindliche Fremdsprache (in der Regel Englisch), Mathematik oder eine Naturwissenschaft (Physik, Chemie, Biologie) sein. Mit der Wahl der Fachrichtung im Beruflichen Gymnasium ist auch gleichzeitig das zweite Leistungsfach festgelegt.

Einen Überblick über die Bildungsgänge in beruflichen Schulen gibt die nachfolgende Grafik.





## Bildungsgänge an den beruflichen Schulen des Hochtaunuskreises

Bildungsgang	Feldbergschule	Hochtaunusschule	Saalburgschule
Berufsschule	✓	✓	✓
<b>Zukünftig: Berufsfachschule zum Übergang in Ausbildung (BÜA)</b>			
Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung*	✓	✓	✓
Zweijährige Berufsfachschule*	✓	✓	✓
Einjährige höhere Berufsfachschule*	auslaufend		auslaufend
Zweijährige höhere Berufsfachschule*	✓	✓	✓
Zweijährige höhere Berufsfachschule für Sozialassistenten			✓
Fachschule für Sozialwesen			✓
Fachoberschule „A“	✓	✓	✓
Fachoberschule „B“	✓	✓	✓
Berufliches Gymnasium	✓	✓	✓

## 2.) Selbständige Berufliche Schulen

Auf der Grundlage einer umfassenden Ressourcenverantwortung entwickelt und optimiert die SBS mit Hilfe eines Qualitätsmanagements wichtige Qualitätsprozesse zur Erfüllung ihres Bildungs- und Erziehungsauftrags, so heißt es in den Zielbeschreibungen des Hessischen Kultusministeriums (HKM) zur Selbständigen Beruflichen Schule.

Unter dieser allgemeinen Zielsetzung eröffnete das HKM auf der Basis der Erfahrungen des fünfjährigen Modellprojektes „Selbstverantwortung plus“ allen öffentlichen beruflichen Schulen in Hessen die Möglichkeit, am begleiteten Transferprozess „Selbstverantwortliche Berufliche Schule (SBS) in Hessen“ teilzunehmen, der mittlerweile im Hessischen Schulgesetz zur Selbständigen Beruflichen Schule verankert wurde. Danach kann nun jede Berufliche Schule einen entsprechenden Antrag beim zuständigen Staatlichen Schulamt stellen. Mit dem Schulträger ist das Benehmen herzustellen. Voraussetzung für eine positive Entscheidung des Staatlichen Schulamts ist zudem eine jeweils zustimmende Beschlussfassung der schulischen Gremien.

Im Hochtaunuskreis sind bereits die Feldbergschule und die Hochtaunusschule in Oberursel (Taunus) Selbständige Berufliche Schulen. Die Saalburgschule Usingen hat sich in der Gesamtkonferenz vom 04.06.2018 auch entschieden den Weg in die Selbstständige berufliche Schule zu gehen. Derzeit werden hierfür ein entsprechendes Konzept und der Antrag beim SSA vorbereitet.

Die vom Hessischen Kultusministerium benannten sechs Handlungsfelder, in denen eine SBS tätig wird, sind im Folgenden zitiert:

- **Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung**  
Die SBS misst die Qualität ihrer Arbeit maßgeblich am Erfolg ihrer Schülerschaft und steuert die erforderlichen Maßnahmen und Prozesse über ein Qualitätsmanagement. Sie gestaltet dazu die Schule als ausgeprägtes Unterstützungssystem für individuelles Lernen.
- **Organisationsentwicklung**  
Die SBS entwickelt ein Organisationsmodell, das auf dezentralen Teams basiert und Zielvereinbarungen als Steuerungsinstrument einsetzt.  
  
**Personalgewinnung und Personalentwicklung**  
Die SBS erstellt ein Personalentwicklungskonzept, nutzt intensiv die Möglichkeiten von Fortbildung und Prozessbegleitung und steuert sich über Zielvereinbarungen.
- **Finanzen**  
Die SBS verfügt über ein transparent zugewiesenes Schulbudget aus Personal- und Sachmitteln. Diese Mittel werden zur optimalen Umsetzung des Bildungs- und Erziehungsauftrags verwendet und rechenschaftlich belegt.  
Landesseitig ist erwünscht, dass im Rahmen des „großen Schulbudgets“ Teile desselben bis zu 5% des Gesamtbudgets zur Verstärkung des Schulträgerbudgets und umgekehrt Teile des Schulträgerbudgets zur Verstärkung der Landeshaushaltsmittel verwendet werden können. Diese Regelung wurde teilweise im sogenannten 10.000,00 Euro Erlaß umgesetzt.

- **Bildungsangebot und regionales Bildungsnetzwerk/regionaler Bildungsverbund**  
Die SBS soll in regionalen Bildungsnetzwerken oder Bildungsverbänden als gleichberechtigter Partner mitwirken können. Die rechtlichen, ressourcenmäßigen und qualitativen Voraussetzungen werden ermöglicht.
- **Beratungs- und Unterstützungsleistungen**  
Die SBS wird bei der Umsetzung ihrer ganzheitlichen Aufgabenstellung von den Einrichtungen der staatlichen Bildungsverwaltung nachhaltig unterstützt.

Für selbständige berufliche Schulen wurde mit den neuen §§ 127e bis i HSchG die Möglichkeit eröffnet, auch rechtlich selbständig zu werden. Die Umwandlung in eine rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts bedarf allerdings des Satzungsbeschlusses des Schulträgers. Anstaltsträger kann der bisherige Schulträger sein (Landkreis oder kreisfreie Stadt). In diesem Fall steigt der Einfluss auf die innere Organisation, die Organe und das Angebot zusätzlicher (gebührenpflichtiger) Dienstleistungen. Interessante Perspektiven für die schulische Entwicklung könnten sich ergeben, wenn für die Anstaltsträgerschaft ein Konstrukt entwickelt werden kann, in dem sich die Dualität der Ausbildung widerspiegelt, öffentliche und private Akteure also zusammenwirken. Bisher sind aber keine der im Hochtaunuskreis eingerichteten selbständigen beruflichen Schulen auch rechtlich selbständig. Dies ist auch zukünftig bisher nicht geplant.

### 3.) Organisation, Darstellung und Entwicklung der drei Beruflichen Schulen im Hochtaunuskreis

Der Schulträger hat in seinem Trägerbereich drei Berufliche Schulen eingerichtet.

- Hochtaunusschule in Oberursel (Taunus)
- Feldbergschule in Oberursel (Taunus)
- Saalburgschule in Usingen

Dabei wurde jede Schule mit Schwerpunkten versehen, um eine Konkurrenz der Schulen innerhalb des Hochtaunuskreises zu vermeiden.

Auf den folgenden Seiten werden die Bildungsgänge, Ausbildungsschwerpunkte und sonstigen Angebote sowie die Schülerzahlentwicklung der vergangenen Jahre und der Raumbe-stand der Schulen dargestellt. Von einer Prognose der Schülerzahlentwicklung sieht der Schulträger ab, da die Berufswahl der zukünftigen Schüler- und Auszubildendengenerationen schwer vorhersehbar sind.

# Hochtaunusschule Oberursel (Taunus)

---

**Adresse:** Bleibiskopfstr. 1  
61440 Oberursel (Taunus)

**Telefon:** 06171 / 69800-0  
**Telefax:** 06171 / 69800-16  
**E-Mail:** [verwaltung@hochtaunusschule.de](mailto:verwaltung@hochtaunusschule.de)  
**Internetadresse:** [www.hochtaunusschule.de](http://www.hochtaunusschule.de)

**Leitung:** Herr Dr. Büchele  
**Stellvertretende Leitung:** Herr Schlageter

## Bildungsangebot

### Berufsqualifizierende Bildungsgänge

#### Berufsschule

#### **Metalltechnik**

Anlagenmechaniker/in für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik  
Fachkraft für Metalltechnik  
Feinwerkmechaniker/in  
Industriemechaniker/in  
Maschinen- und Anlagenführer/in  
Metallbauer/in  
*Fachrichtung: Konstruktionstechnik*  
*Fachrichtung: Metallgestaltung*  
Metallbearbeiter/in  
Werkzeugmechaniker/in  
Zerspanungsmechaniker/in

#### **Elektrotechnik**

Elektroniker/in  
*Fachrichtung: Energie- und Gebäudetechnik*

#### **Farbtechnik und Raumgestaltung**

Maler/in und Lackierer/in  
*Fachrichtung: Gestaltung und Instandhaltung*  
*Fachrichtung: Bauten und Korrosionsschutz*

#### **Körperpflege**

Friseur/in

### **Agrarwirtschaft**

Pferdewirt/in

*Fachrichtung: Klassische Reitausbildung*

*Fachrichtung: Pferdehaltung und Service*

*Fachrichtung: Pferdezucht*

*Fachrichtung: Pferderennen*

*Fachrichtung: Spezialreitwesen*

Helfer/in in der Pferdewirtschaft

### **Informationstechnik**

Fachinformatiker/in

*Fachrichtung: Anwendungsentwicklung*

*Fachrichtung: Systemintegration*

Informatikkauffrau/-mann

Informations- und Telekommunikations-System-

Kauffrau/-mann

### **Mechatronik**

Mechatroniker/in

### **Zweijährige Berufsfachschule**

Elektrotechnik

Metalltechnik

Farbtechnik/Raumgestaltung (neu)

### **Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung**

Farbtechnik und Raumgestaltung

Körperpflege

Metalltechnik

Ernährung und Hauswirtschaft

### **Studienqualifizierende Bildungsgänge**

#### **Berufliches Gymnasium**

Fachrichtung berufliche Informatik

mit dem Schwerpunkt praktische Informatik

Fachrichtung Technik

Mit dem Schwerpunkt Mechatronik

#### **Fachoberschule**

(Organisationsform A - zweijährig)

#### **Technik**

Informationstechnik

Maschinenbau

Elektrotechnik (neu)

#### **Gestaltung**

(Organisationsform B - einjährig)

#### **Technik**

Informationstechnik

Maschinenbau

Elektrotechnik (neu)

**Gestaltung (neu)**

## **Kurzbeschreibung/Schulprofil**

Die Hochtaunusschule (HTS) ist mit ihrer technisch anspruchsvollen Ausstattung in einem modernen Schulgebäude für die Beschulung aller industriellen und handwerklichen Berufe in Elektrotechnik, Informationstechnik, Metalltechnik, Mechatronik, Körperpflege, Farbtechnik und Raumgestaltung und für die entsprechenden vollzeitschulischen Bildungsangebote im Hochtaunuskreis zuständig – auch für die Ausbildung für Pferdewirte in Hessen.

Seit 2017 ist die Hochtaunusschule „selbständige berufliche Schule“. Das bedeutet ein hohes Maß an Selbstbestimmung, um außerordentliche Qualitätsansprüche als gewollte Herausforderung im Hinblick auf das Lehrpersonal und die Umsetzung hoher Qualitätsstandards im Unterricht zu gewährleisten.

## **Berufliche Aus- und Weiterbildung im Kontext lebensbegleitenden Lernens**

Die Hochtaunusschule arbeitet im Bereich der Weiterbildung seit vielen Jahren mit den Innungen der Kreishandwerkerschaft des Hochtaunuskreises erfolgreich zusammen, deren Auszubildende die Hochtaunusschule als zuständige Berufsschule besuchen.

Diese Arbeit soll mit einem erweiterten Angebot für alle Ausbildungsbetriebe im Hochtaunuskreis und deren Mitarbeiter im Bereich der gewerblich-technischen Aus- und Weiterbildung fortgesetzt werden. Als zentrale Herausforderungen sind Digitalisierung und Industrie 4.0 im Hinblick auf die Schulausstattung in den nächsten Jahren einzuplanen.

Die enge Zusammenarbeit der Schule mit den Innungen ist in den letzten Jahren intensiviert worden und soll weiterentwickelt werden. So finden derzeit in Verbindung mit dem Elektro- und Friseurhandwerk für Auszubildende aus diesen Bereichen Förderkurse außerhalb des Unterrichts in den Räumlichkeiten der Hochtaunusschule statt.

## **Berufsqualifizierende Bildungsgänge**

Die Hochtaunusschule vermittelt in der **Berufsschule** als dualer Partner des Handwerks, der Industrie und Agrarwirtschaft in einer Vielzahl von Ausbildungsberufen in sieben Berufsfeldern die für einen erfolgreichen Berufsabschluss fachlichen Kenntnisse, Fertigkeiten und Kompetenzen. Darüber hinaus erweitert sie die allgemeine Bildung, um Berufsschülerinnen und Berufsschüler zu mündigen Bürgern zu machen. Sie ermöglicht diesen mit dem beruflichen Abschluss bei entsprechenden Voraussetzungen die Gleichstellung mit dem (qualifizierenden) Hauptschulabschluss oder dem Mittleren Abschluss.

Gemäß Verordnung über die Bildung von schulträgerübergreifenden Schulbezirken für Fachklassen an Berufsschulen vom 17. Juni 2009 (Abl. 8/09 S. 481 ff) ist die Hochtaunusschule zuständige Berufsschule für alle Auszubildende zur Pferdewirt/-in in Hessen. Im Ausbildungsberuf Mechatroniker/-in werden alle Auszubildende aus dem Wetteraukreis an der Hochtaunusschule unterrichtet.

Die Entwicklung der Zahl der Auszubildenden in Hessen im Ausbildungsberuf Informationselektroniker/in hat dazu geführt, dass der Berufsschulstandort Oberursel für diese Ausbildung aufgegeben werden musste. Um diesen Verlust zu kompensieren, entwickelt die Hochtaunusschule zusammen mit dualen Ausbildungspartnern neue Konzepte der Ausbildung und strebt, wenn diese genehmigungsfähig sind, mit Unterstützung und Ermöglichung durch den Hochtaunuskreis deren Verortung ggf. auch im überregionalen Rahmen an der Hochtaunusschule an. Die Hochtaunusschule bietet sich als Berufsschulstandort für neue Ausbildungsberufe für Auszubildende aus Süd- und Mittelhessen in Landes- oder Bezirksfachklassen an. Ihre günstige verkehrstechnische Anbindung und Lage sowohl für den öffentlichen als auch für den Individualverkehr spricht für die Hochtaunusschule als Berufsschulstandort von Fachklassen mit überregionalem Einzugsbereich.

Hinzu kommt, dass ein enger Zusammenhang zwischen der Niederlassung von Betrieben und einem ortsnahen Berufsschulstandort besteht. Die Bedeutung dieses Zusammenhangs wird aufgrund der demografischen Entwicklung noch verstärkt. Der Wettbewerb zwischen den Betrieben um Auszubildende verschärft sich zusehends. Ein Angebot für Bezirks- oder Landesfachklassen kann sich daher auch auf die Entwicklung von niedergelassenen Betrieben im Hochtaunuskreis positiv auswirken.

Die **Zweijährige Berufsfachschule** vermittelt in der Fachrichtung Technik eine breit angelegte Grundbildung und bereitet in den Schwerpunkten Elektrotechnik und Metalltechnik auf eine berufliche Ausbildung vor. Die Hinführung zur Berufs- und Arbeitswelt ist mit dem Erwerb eines dem mittleren Abschluss gleichwertigen Abschlusses verbunden. Auf dem Hintergrund eines sich verschärfenden Fachkräftemangels in Betrieben der Metalltechnik und Elektrotechnik erfüllt die Zweijährige Berufsfachschule mehr denn je auch für den Hochtaunuskreis eine wichtige Brückenfunktion gerade aufgrund ihrer technischen Grundqualifizierung in eine entsprechende erfolgreiche Berufsausbildung. Eine engere Zusammenarbeit zwischen Innungen und der Berufsfachschule, um den Weg in einen erfolgreichen Berufseinstieg im Elektro- oder Metallbereich erleichtern, wird in einem Pilotprojekt im Herbst 2018 erstmals umgesetzt.

Wegen der stetigen Nachfrage im Bereich Farbtechnik und Raumgestaltung beabsichtigt die Hochtaunusschule diesen als neuen Schwerpunkt neben Elektrotechnik und Metalltechnik im Bereich Technik anzubieten. Diese Verbreiterung und Vertiefung des Schwerpunkts stärkt zum einen das Profil der Hochtaunusschule und wird zum anderen den Anforderungen des Handwerks besser gerecht. Zudem würde die Berufsfachschule eine Brücke zwischen den an der Schule etablierten Schulformen Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung (Schwerpunkt Farbtechnik und Raumgestaltung) und der Fachoberschule Fachrichtung Gestaltung bilden, sodass die Anzahl der Schülerinnen und Schüler, die für die Berufsfachschule Farbtechnik und Raumgestaltung an die Gutenbergschule nach Frankfurt wechseln und danach dort die Fachoberschule Gestaltung besuchen, deutlich vermindert werden könnte.

Bei derzeit zwei aufsteigenden Berufsfachschulklassen ist die Integration des neuen Schwerpunktes Farbtechnik und Raumgestaltung unproblematisch. Eine Differenzierung des Unterrichts ist nur im Schwerpunkt erforderlich: im ersten und zweiten Ausbildungsabschnitt im Umfang von 14 Wochenstunden in Theorie und Praxis. Der allgemeinbildende Unterricht im Umfang von ca. 19 Wochenstunden in beiden Ausbildungsabschnitten kann schwerpunktübergreifend organisiert werden.

In den **Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung** führt die Hochtaunusschule seit Jahren kontinuierlich drei Klassen mit stabilen Schülerzahlen. Im laufenden Schuljahr stehen hier 48 Plätze zur Verfügung. Die Klassen werden im Rahmen der Integrationsberatung an der Hochtaunusschule zusätzlich durch einen Schulsozialpädagogen betreut. Er ist beim Förderverein der Hochtaunusschule angestellt. Diese Stelle wird aus Mitteln des Hochtaunuskreises finanziert.

Seit drei Jahren betreut die Hochtaunusschule 16-20-jährige Migranten in den sogenannten **InteA-Klassen** (Integration durch Anschluss und Abschluss). Nach anfänglich sehr hoher Nachfrage, ist die Zahl der zu unterrichtenden Schülerinnen und Schüler in diesem Bereich gesunken und liegt derzeit bei etwa 60 Schülerinnen und Schüler, die in drei Klassen unterrichtet werden. Der Unterrichtsschwerpunkt liegt hierbei in der Vermittlung der deutschen Sprache, die mit dem Erwerb eines Sprachdiploms (DSD I pro) abgeschlossen werden kann. Der Bedarf, jungen Migranten ebenso wie jungen Menschen mit besonderem Förderbedarf oder einer bisher nicht zufriedenstellenden Schulkarriere den Weg in eine Berufsausbildung zu eröffnen, hat in den letzten Jahren auch im Hochtaunuskreis noch einmal zugenommen. Weiterer Bedarf entsteht vor dem Hintergrund des jetzt beginnenden Fachkräftemangels. Deshalb gilt es in besonderem Maße, die Abschlussmöglichkeit über die Beschulung von Schülerinnen und Schülern in den Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung für die nächsten Jahre sicher zu stellen und die in diesen Schülergruppen vorhandenen Potentiale für den Ausbildungs- und nachfolgend für den Arbeitsmarkt zu erschließen.

### **Studienqualifizierende Bildungsgänge**

Seit Beginn des Schuljahres 2006/07 kooperiert das **Berufliche Gymnasium** der Hochtaunusschule in der Fachrichtung Technik im allgemeinbildenden Unterricht mit dem Beruflichen Gymnasium der Feldbergschule. Diese Kooperation hat sich mittlerweile bewährt und muss aufgrund der zu geringen Schülerzahlen an der Hochtaunusschule auch weitergeführt werden.

Sie sichert damit das für den dringend notwendigen Fachkräftenachwuchs so wichtige Bildungsangebot in der Fachrichtung Technik. Sie erhöht außerdem die Attraktivität und Qualität in diesem Bildungsgang durch ein breiteres Leistungs- und Grundkursangebot.

Derzeit besteht im Vergleich zum Fachkräftebedarf eine zu geringe Nachfrage nach Ausbildung in der Fachrichtung Technik. Eine Erweiterung des Bildungsangebots in diesem Bereich könnte die Attraktivität des beruflichen Gymnasiums im Bereich Technik erhöhen und damit dem Fachkräftemangel entgegenwirken. Die Hochtaunusschule hat im Rahmen Ihrer Möglichkeiten auf dieses Dilemma reagiert. Sie hat sich als MINT-Schule zertifizieren lassen. Strategische Partnerschaften mit Hochschulen zum erfolgreichen Übergang in ein Studium mit technischem Schwerpunkt sind initiiert worden und sollen ausgeweitet werden. Daraus soll ein Netz strategischer Partnerschaften der Hochtaunusschule mit Hochschulen entstehen, sodass die Hochtaunusschule wegen ihres fachlichen Niveaus und ihrer Unterrichtsqualität als Leuchtturm für technische Qualifikation und Speerspitze für Technik an Schulen im Hochtaunuskreis und darüber hinaus - gerade auch im Bereich der Stadt Frankfurt - wahrgenommen wird.

Im Hochtaunuskreis ist es zur Deckung dieses Bedarfs von technischen Fachkräften in den Unternehmen unabdingbar, dass dieses Angebot möglichst alle Interessierten erreichen kann. Dafür müssen entsprechende verbindliche und nachhaltige Informations- und Kommunikationsstrukturen in den Sekundarstufe-I-Schulen geschaffen werden.

Die **Fachoberschule** mit den Fachrichtungen Technik und Gestaltung ist die größte Vollzeit-schulform an der Hochtaunusschule. Sie bietet Schülerinnen und Schülern mit mittlerem Abschluss, die einem praxisorientierten Bildungsweg den Vorzug geben, eine vorzügliche Alternative für einen studienqualifizierenden Schulabschluss.

Wegen der stetigen Nachfrage nach dem Schwerpunkt Elektrotechnik beabsichtigt die Hochtaunusschule, diesen als neuen Schwerpunkt neben Informationstechnik und Maschinenbau im Bereich Technik anzubieten. Diese Verbreiterung und Vertiefung des Schwerpunkts stärkt zum einen das Profil der Hochtaunusschule und rundet es ab. Sie wird zum anderen den Entwicklungen an den Fachhochschulen besser gerecht, die zunehmend mehr Kombi-Studiengänge im Bereich Informationstechnik, Maschinenbau und Elektrotechnik anbieten. Bei derzeit fünf aufsteigenden Fachoberschulklassen ist die Integration des neuen Schwerpunktes Elektrotechnik unproblematisch. Eine Differenzierung des Unterrichts ist nur im Schwerpunkt erforderlich: im ersten Ausbildungsabschnitt im Umfang von fünf, im zweiten Ausbildungsabschnitt von neun Wochenstunden. Der allgemeinbildende Unterricht im Umfang von sieben Wochenstunden im ersten und 22 Wochenstunden im zweiten Ausbildungsabschnitt kann schwerpunktübergreifend organisiert werden.

Die Fachrichtung Technik wird in den beiden Organisationsformen A und B der Fachoberschule angeboten, die Fachrichtung Gestaltung nur in der Organisationsform A. In der Fachrichtung Gestaltung häufen sich Anfragen von Absolventen einer Berufsausbildung in einschlägigen Ausbildungsberufen nach der Organisationsform B. Eine Einführung der Fachoberschule der Form B in der Fachrichtung Gestaltung könnte an der Hochtaunusschule ohne großen organisatorischen Aufwand mit den vorhandenen Personalressourcen und vorhandener Fachraumausstattung analog der Fachrichtung Technik realisiert werden: Die Schülerinnen und Schüler in der Organisationsform B werden im Schwerpunktunterricht gemeinsam mit denen im zweiten Ausbildungsabschnitt der Organisationsform A unterrichtet. Die Aufnahme weiterer Schüler - in diesem Fall in Form B (Gestaltung) - ermöglicht dann aufgrund der höheren Zahlen die Bildung eigener Klassen für den allgemeinbildenden Unterricht aller B-Schülerinnen und Schüler. Dadurch wird die Förderung nach dem BaföG ermöglicht, was die Attraktivität der Fachoberschule gegenüber anderen Angeboten auch außerhalb des Hochtaunuskreises signifikant steigert. Eine Erweiterung der Fachoberschule in der Fachrichtung Gestaltung um die Organisationsform B wird deshalb von der Hochtaunusschule zeitnah angestrebt.

Darüber hinaus sollen Hochschulkontakte analog den strategischen Partnerschaften im Bereich des beruflichen Gymnasiums auf die Fachoberschule adaptiert werden, was die Wahrnehmung der herausragenden Qualität der technischen Ausbildung an der Hochtaunusschule auch über die Kreisgrenzen hinaus fördern und befördern soll und wird.



## Schülerzahlentwicklung

Schuljahr / Schulform	InteA / NDHS	Berufsschule (TZ)	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung	Berufsgrundbildungsjahr	Berufsfachschule	Fachschule	Fachoberschule	Berufliches Gymnasium	Teilzeitschüler (= TZ)	Vollzeitschüler (=VZ)	Gesamtschülerzahl
1980		1.295	12		164	63		201	1.295	440	1.735
1981		1.297	15	21	165	103		245	1.297	549	1.864
1982		1.313	21	36	183	95		261	1.313	596	1.909
1983		1.279	14	39	195	83		244	1.279	575	1.854
1984		1.322	30	31	207	55		226	1.322	549	1.871
1985		1.283	23	42	159	13		229	1.283	466	1.749
1986		1.280	17	47	162			223	1.280	449	1.729
1987		1.251	33	20	172	23	20	230	1.251	498	1.749
1988		1.214	31	21	153	35	21	222	1.214	483	1.697
1989		1.111	26	23	155	41	22	222	1.111	489	1.600
1990		1.051	30	34	128	43	24	192	1.051	451	1.502
1991		1.091	32	17	134	41	20	171	1.091	415	1.506
1992		1.043	30	18	145	31	12	157	1.043	393	1.436
1993		1.052	29	13	123	36	12	161	1.052	374	1.426
1994		968	34	14	138	17		143	968	346	1.314
1995		976	32	14	178			129	976	353	1.329
1996		947	29	15	210			128	947	382	1.329
1997		1.013	35	26	195			128	1.013	384	1.397
1998		1.028	37	25	194			118	1.028	374	1.402
1999		1.234	21	55	159			127	1.234	362	1.596
2000		1.293	67	33	157			125	1.293	382	1.675
2001		1.331	63	34	140			120	1.331	357	1.688
2002		1.268	59	23	179			120	1.268	381	1.649
2003		1.037	44		93		98	108	1.037	343	1.380
2004		957	47		116		160	110	957	433	1.390
2005		986	47		126		192	114	986	479	1.465
2006		1.013	46		128		215	117	1.013	506	1.519
2007		1.005	44		115		212	111	1.005	482	1.487
2008		949	45		105		226	94	949	470	1.419
2009		1.080	44		113		222	118	1.080	497	1.577
2010		968	46		86		234	128	968	494	1.462
2011		935	42		95		241	144	935	522	1.457
2012		968			91		265	144	968	500	1.468
2013		943			97		259	144	943	500	1.443
2014		906			102		219	130	906	451	1.357
2015	39	902			78		194	124	902	435	1.337
2016	72	884			74		224	116	884	486	1.370
2017	64	974			79		237	106	974	486	1.460
2018	55	945			79		245	95	945	474	1.419

## Raumbestand der Hochtaunusschule (Hauptnutzfläche)

Bezeichnung	Anzahl	< 50 m <sup>2</sup>	> 50 m <sup>2</sup>
<b>Allgemeiner Unterricht</b>			
Unterrichts- und Gruppenräume	25	1	24
<b>Fachräume Naturwissenschaften</b>			
Demonstrationsräume			
Lehrübungsräume	4		x
Einzelarbeit, Vorbereitungs- und Sammlungsräume	3		x
<b>Fachräume Kunst und Musik</b>			
Zeichenräume			
Nebenräume			
Musikräume			
Sammlungs- und Nebenräume			
<b>Fachräume berufliche Schulen</b>			
Lehrküchen			
Essräume, Garderoben			
Nebenräume			
Werkstätten	12		x
Maschinenräume			
Materialräume	9	x	
Labore	7		x
Lehrbüros			
Räume für Informations- und Netzwerktechnik	14		x
Serverräume	1	x	
Sonstige Fachräume	3	x	
<b>Information</b>			
Mehrzweck- und Gemeinschaftsräume (Filmraum, Aula)			
Lehrerräume	1		x
Schülerräume	1	x	
Büchereien	1		x
Schüleraufenthaltsräume, Stillarbeit	1		x
Cafeterien, Kioske	1	x	
AV-Räume, AV-Werkstätten			
Lehr- und Lernmittel	7	x	x
Druckereien/Fotokopierräume	1	x	
<b>Verwaltung und sonstige Räume</b>			
Verwaltungsräume	10	x	
sonstige Räume	3	x	
<b>Sport</b>			
gedeckte Flächen/Felder*			

Die Hochtaunusschule ist im Jahr 2004 in den früher von der Erich Kästner-Schule genutzten Altbau (Gebäude der ehemaligen Gesamtschule) in Oberursel (Taunus) umgezogen. Das Gebäude wurde 1972 errichtet, 2001 bis 2004 grundlegend saniert und für die Zwecke der gewerblich-technisch orientierten Hochtaunusschule umgebaut. Die Raumversorgung ist gut gesichert. Die Hochtaunusschule kann bis zu 1.500 Schülerinnen und Schüler aufnehmen.

\* Für den Sportunterricht stehen zwei Doppelsporthallen und eine Kampfbahn Typ B zur Verfügung, die gemeinsam mit der Erich Kästner-Schule, dem Gymnasium Oberursel (Taunus) und der Dependence der Feldbergschule genutzt werden.

# Feldbergschule Oberursel (Taunus)

---

<b>Adresse:</b>	Hauptgebäude Oberhöchstader Str. 20 61440 Oberursel (Taunus)	Dependance Karl-Hermann-Flach-Str. 52 61440 Oberursel (Taunus)
<b>Telefon:</b>	06171 / 704088-0	06171 / 50826100
<b>Telefax:</b>	06171 / 704088-29	06171 / 50826101
<b>E-Mail:</b>	buero@feldbergschule.de	buero2@feldbergschule.de
<b>Internetadresse:</b>	www.feldbergschule.de	
<b>Leitung:</b>	Herr Selesnew	
<b>Stellvertretende Leitung:</b>	N.N.	

## Bildungsangebot

### Berufsqualifizierende Bildungsgänge

<b>Berufsschule</b>	Bankkauffrau/-mann Bürokauffrau/-mann Einzelhandelskauffrau/-mann Fachkraft für Lagerlogistik Fachlagerist/in Industriekaufrau/-mann Kaufrau/-mann für Bürokommunikation Kaufrau/-mann im Groß- und Außenhandel Kaufrau/-mann für Versicherungen und Finanzen Steuerfachangestellte/r Verkäufer/in Verwaltungsfachangestellte/r
<b>Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung</b>	Kaufmann/-frau im Einzelhandel Lagerwirtschaft
<b>Zweijährige Berufsfachschule</b>	Wirtschaft und Verwaltung
<b>Zweijährige höhere Berufsfachschule (Assistenzberufe)</b>	Fremdsprachensekretariat Bürowirtschaft

### Studienqualifizierende Bildungsgänge

<b>Fachoberschule</b> Organisationsform A und B	Wirtschaft und Verwaltung Wirtschaftsinformatik
<b>Berufliches Gymnasium</b>	Wirtschaft

## **Kurzbeschreibung/Schulprofil**

Die Feldbergschule ist eine berufliche Schule im Berufsfeld Wirtschaft und Verwaltung und beschult ausschließlich kaufmännische Berufsfelder in Teilzeit- und Vollzeitform. 2012 wurde die Feldbergschule zur „Selbständigen berufliche Schule“. Das bedeutet neben vielen anderen Verpflichtungen und neuen Möglichkeiten der Selbstbestimmung, dass sich die Schule hohen Qualitätsansprüchen stellt und der Unterricht permanent unter Qualitätsgesichtspunkten zu evaluieren ist. Im Zentrum des Unterrichts stehen die Prinzipien des selbstorganisierten Lernens. Grundidee ist hier, dass die Lernenden Lernprozesse eigenständig organisieren und steuern (Methodenkompetenz). So rückt der handlungskompetente, fachlich und überfachlich qualifizierte Lernende, der in einem globalisierten, sich ständig wandelnden Umfeld, flexibel und verantwortungsbewusst zu handeln weiß, in den Mittelpunkt. Schwerpunkte der Lehrenden liegen dabei mehr und mehr auf der Ebene der Beratung und Förderung der Schülerinnen und Schüler und im Bereich der organisatorischen Vorbereitung von Lernprozessen.

## **Bildungsgänge**

### **Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung (BzB)**

Schülerinnen und Schüler können in dieser Schulform den Hauptschulabschluss oder den qualifizierten Hauptschulabschluss erwerben. Gleichzeitig werden fundierte Kenntnisse in den Bereichen Handel oder Lagerwirtschaft sowie grundlegende Kenntnisse im allgemein wirtschaftlichen Bereich erworben. Ziel ist, möglichst viele Schüler über Praktika in die angestrebten Ausbildungsberufe zu vermitteln. Der Unterricht erfolgt vor allem projektorientiert.

### **Zweijährige Berufsfachschule (BFS) zum mittleren Abschluss**

Schülerinnen und Schüler, die über einen guten Hauptschulabschluss oder einen qualifizierten Hauptschulabschluss verfügen, können innerhalb von zwei Jahren den mittleren Bildungsabschluss mit fundierten Kenntnissen im kaufmännischen Bereich erwerben. Über Praktika und Projektprüfungen werden die Schülerinnen und Schüler auf das Arbeitsleben grundlegend vorbereitet. Der Unterricht erfolgt auf Realschulniveau und endet mit einer Prüfung.

### **Einjährige Berufsfachschule**

Die einjährige Berufsfachschule (früher: Höhere Handelsschule) bietet für Schülerinnen und Schülern, die über einen mittleren Abschluss verfügen, aber keine weiterführende Schulform besuchen können, die Möglichkeit, im Laufe eines Jahres sehr praxisorientierte Kenntnisse im kaufmännischen Bereich zu erwerben, um die Chancen am Ausbildungsmarkt zu verbessern.

### **Zweijährige höhere Berufsfachschule**

Die zweijährige höhere Berufsfachschule als vollschulische Ausbildung baut auf dem mittleren Abschluss auf (Assistentin/Assistent für das Fremdsprachensekretariat, Assistenten für Bürowirtschaft): Diese Schulform ist eine vollschulische Ausbildung in anerkannten Ausbildungsberufen. Nach erfolgreichem Abschluss kann man sich direkt am Arbeitsmarkt bewähren. Während der zweijährigen Ausbildung ist es möglich, den schulischen Teil der Fachhochschulreife zu erwerben. Dafür muss nach erfolgreicher Prüfung zur Assistentin/zum Assistenten die Prüfung zur Fachhochschulreife bestanden werden. Während der Ausbildung ist dafür Zusatzunterricht in Englisch, Deutsch und Mathematik vorgesehen. Im Anschluss muss ein einjähriges Praktikum oder eine Berufstätigkeit nachgewiesen werden, um die Studierfähigkeit zu erwerben. Möglich ist auch, im Anschluss an die Assistentenausbildung die einjährige Form der Fachoberschule (Form B) zu besuchen, um die Fachhochschulreife zu erwerben.

## **Einführung der zweijährigen Fachschule für Betriebswirtschaftslehre**

Immer mehr Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer planen, sich nach erfolgreicher Berufsausbildung in Ihrem Beruf weiter zu bilden. Im kaufmännischen Bereich bietet sich die zweijährige Ausbildung an einer Fachschule für Betriebswirtschaftslehre an. Sie wurde konzipiert für Angestellte, die eine Berufsausbildung abgeschlossen und bereits erste Berufserfahrungen gesammelt haben.

Die Fachschule kann entweder in 2-jähriger Vollzeit- oder in 3-jähriger Teilzeitform mit dem Abschluss zum „**Staatlich geprüfte/n Betriebswirt/in**“ absolviert werden. Der Abschluss entspricht der Niveaustufe 6 nach dem deutschen und europäischen Qualifikationsrahmen (DQR/EQR). Außerdem besteht die Möglichkeit, parallel zum Fachschulabschluss die Fachhochschulreife zu erwerben und sich auf die Ausbildereignungsprüfung bei der IHK vorzubereiten.

### **Fachoberschule Form A**

Die Fachoberschule Form A (FOS A) zur Fachhochschulreife gehört zu den studienqualifizierenden Schulformen. Sie bietet die Möglichkeit für Schülerinnen und Schülern mit einem guten mittleren Abschluss, die Fachhochschulreife zu erwerben, die dann zu einem Bachelorstudium berechtigt. Das Besondere an dieser Schulform ist die große Praxisorientierung. Während des gesamten ersten Ausbildungsjahres (Klasse 11) absolvieren alle Schülerinnen und Schüler an drei Tagen pro Woche in einem Unternehmen der Wirtschaft oder Verwaltung ein Praktikum. Der Schulbesuch findet an den beiden restlichen Tagen der Woche statt. Im zweiten Ausbildungsjahr (Klasse 12) findet nur Unterricht statt. Die Schulform endet mit einer Prüfung. Die Feldbergschule bietet zwei Schwerpunkte an: Wirtschaft/Verwaltung und Wirtschaftsinformatik. Ein Teil des Praktikums im Bereich der Wirtschaftsinformatik findet in der schuleigenen Computerfirma „TUN e. V.“ statt. Schüler bieten für private Auftraggeber einen PC-Support an.

### **Fachoberschule Form B**

Die Fachoberschule Form B (FOS B) zur Fachhochschulreife ist die Schulform, die innerhalb eines Jahres zur Fachhochschulreife führt. Voraussetzung ist eine abgeschlossene Berufsausbildung. Die Schülerinnen und Schüler besuchen nur die Jahrgangsstufe 12 und beenden das Schuljahr mit einer Prüfung. Auch die Fachoberschule in der Form B wird mit den Schwerpunkten Wirtschaft/Verwaltung und Wirtschaftsinformatik angeboten.

### **Berufliches Gymnasium**

Das berufliche Gymnasium (BG) zur allgemeinen Hochschulreife entspricht einer gymnasialen Oberstufe. Sie baut auf einem mittleren Abschluss oder einer Versetzung in die Jahrgangsstufe 11 (E 1) eines Gymnasiums auf. Das berufliche Gymnasium führt innerhalb von drei Jahren zur allgemeinen Hochschulreife, es gibt also keine Einschränkungen bei der Wahl eines Studienfaches. Der Schwerpunkt liegt, wie in allen Schulformen der Feldbergschule, im Bereich Wirtschaft und Verwaltung. Alle haben also bereits einen Leistungskurs Wirtschaftslehre belegt, der dann auch Gegenstand der Abiturprüfung ist. Seit 2006 kann man den Leistungskurs Wirtschaftslehre bilingual (Englisch/Deutsch) wählen. Die entsprechende Abiturprüfung wird auf Englisch abgenommen. Auch Biologie ist als Leistungskurs wählbar, Darstellendes Spiel kann in der Qualifikationsstufe belegt werden. Das berufliche Gymnasium der Hochtaunusschule steht mit dem der Feldbergschule in enger Kooperation. Schüler der HTS nehmen an den Leistungskursen Deutsch und Englisch sowie an Grundkursen teil.

## **Berufliches Gymnasium mit dem Schwerpunkt Umwelttechnologie und Umweltökonomie**

In enger Abstimmung planen die Feldbergschule und die Hochtaunusschule die Einführung einer neuen Fachrichtung Technik mit dem Schwerpunkt Umwelttechnik im Bereich des Beruflichen Gymnasiums. Nach Ablauf des Schulversuches im Jahr 2019 werden sich beide Schulen im Verbund gemeinsam für die Einführung bewerben. Zum einen soll damit der weitreichenden und sehr aktuellen Entwicklung eines Faches wie Umwelttechnologie Rechnung getragen und andererseits, das Profil der Hochtaunusschule als "MINT-Schule" gestärkt werden. Die Feldbergschule als kaufmännische Schule würde den Bereich der Umweltökonomie und u. a. die Beschulung der allgemein bildenden Fächer Englisch und Deutsch übernehmen. Im Beruflichen Gymnasium können die Schülerinnen und Schüler an der Vorbereitung für das Cambridge Certificate in drei verschiedenen Leistungsstufen teilnehmen. Für Französisch wird die Vorbereitung auf das DELF-Zertifikat angeboten. Darüber hinaus fördert die Schule sehr intensiv die Fremdsprachenausbildung auch in der Teilzeitberufsschule und bereitet im Zusatzunterricht vor und nimmt die Prüfungen ab für das Englisch-Zertifikat der Kultusministerkonferenz (KMK). Alle drei Angebote werden regelmäßig sehr umfangreich wahrgenommen, ein weiterer Ausbau für das Zertifikat im Fach Spanisch ist geplant.

### **Weitere Informationen**

Die Feldbergschule verfügt über acht gut ausgestattete PC-Räume und 34 Unterrichtsräume mit interaktiven Smartboards, teilweise mit Dokumentenkameras. Die im Dezember 2011 neu bezogenen Campusgebäude als Außenstelle sind bautechnisch auf dem neuesten Stand. Es existieren für Ausbildungsberufe bestens ausgestattete Fachräume (Lernladen, Lernbüro, Lernlager), die Klassenräume sind nach dem Prinzip der Flexibilität für moderne Unterrichtslandschaften frei gestaltbar. An der Hauptstelle ist 2012 eine Mediothek für Schülerinnen und Schüler eingerichtet worden, sie wird als Selbstlernzentrum bzw. auch als Internetcafé unterrichtlich und außerunterrichtlich genutzt. Da der Unterricht im Schwerpunktfach Wirtschaft häufig geschäftsprozessorientiert abläuft, wird dafür ein Lernbüro genutzt, um die Simulation nahe an der Realität zu zeigen. In der Pausenhalle befindet sich ein Kiosk und es gibt einen „Raum der Stille“, der sowohl zur Erholung als auch für unterrichtliche Zwecke (Traumreisen) genutzt wird.

### **Zusätzliche Angebote**

Jährlich nehmen zwei Schülergruppen des beruflichen Gymnasiums an einem Austausch mit einer High-School in Cary in North Carolina oder an einer High-School in Slidell in der Nähe von New Orleans teil. Weiterhin besteht ein Kontakt mit einem Gymnasium in Lomonossow in der Nähe von St. Petersburg, der Partnerstadt von Oberursel. An der Feldbergschule kann das Zertifikat ECDL (European Computer Driving License) erworben werden. Dabei werden in verschiedenen Modulen fundierte Computerkenntnisse erworben und zertifiziert. Dieses Zertifikat ist europaweit anerkannt.

## Schülerzahlentwicklung

	InteA / NDHS	Berufsschule (TZ)	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung	Berufsgrundbildungsjahr	Berufsfachschule	Fachschule	Fachoberschule	Berufliches Gymnasium	Teilzeitschüler (= TZ)	Vollzeitschüler (=VZ)	Gesamtschülerzahl
1980		1.150		49	142		37	180	1.150	408	1.558
1981		1.194		43	143		48	182	1.194	416	1.610
1982		1.180		48	153		49	195	1.180	445	1.625
1983		1.201		41	143		45	211	1.201	423	1.641
1984		1.207		45	126		42	209	1.207	422	1.629
1985		1.245		39	158		51	211	1.245	459	1.704
1986		1.245		32	203		43	223	1.245	501	1.746
1987		1.202		18	202		58	234	1.202	512	1.714
1988		1.133			180		55	241	1.133	476	1.609
1989		1.064			201		51	231	1.064	483	1.547
1990		1.087			141		58	227	1.087	426	1.513
1991		948			120		56	237	948	413	1.361
1992		819			140		47	240	819	446	1.246
1993		711			175		55	273	711	535	1.214
1994		595			206		33	285	595	538	1.119
1995		543			192		31	296	543	549	1.062
1996		564			171		23	311	564	551	1.069
1997		580			197		71	292	580	605	1.140
1998		623			213		108	281	623	639	1.225
1999		664			201		138	243	664	617	1.246
2000		627			157		238	239	627	624	1.251
2001		614			150		286	239	614	675	1.289
2002		602			124		324	227	602	675	1.277
2003		802	13	13	288		288	209	802	811	1.613
2004		799	12	17	323		298	179	799	829	1.628
2005		805	12	52	291		295	165	805	815	1.620
2006		733	9	37	292		316	178	733	832	1.565
2007		734	20	18	289		351	230	734	908	1.642
2008		744	24	15	292		356	264	744	951	1.695
2009		799	20	17	251		372	286	799	946	1.745
2010		889	15	12	257		359	290	889	933	1.822
2011		942			266		341	293	942	900	1.842
2012		939			245		324	270	939	839	1.778
2013		930			215		336	304	930	855	1.785
2014		951			211		348	307	951	866	1.817
2015		957			207		344	333	957	884	1.841
2016	72	948			204		320	339	948	935	1.883
2017	60	914			205		331	345	914	941	1.855
2018		936			207		324	330	936	861	1.797

## Raumbestand der Feldbergschule (Hauptnutzfläche) – Hauptgebäude

Bezeichnung	Anzahl	< 50 m <sup>2</sup>	> 50 m <sup>2</sup>
<b>Allgemeiner Unterricht</b>			
Unterrichts- und Gruppenräume	38		38
<b>Fachräume Naturwissenschaften</b>			
Demonstrationsräume	1		x
Lehrübungsräume	4		x
Einzelarbeit, Vorbereitungs- und Sammlungsräume	3		x
<b>Fachräume Kunst und Musik</b>			
Zeichenräume	1		x
Nebenräume	1	x	
Musikräume			
Sammlungs- und Nebenräume			
<b>Fachräume berufliche Schulen</b>			
Lehrküchen			
Essräume, Garderoben			
Nebenräume			
Werkstätten			
Maschinenräume			
Materialräume			
Labore			
Lehrbüros	1		x
EDV Räume	6		x
Serverräume	1		x
Sonstige Fachräume	1		x
<b>Information</b>			
Mehrzweck- und Gemeinschaftsräume (Filmraum, Aula)	1		400
Lehrerräume	3		x
Schülerräume	1	x	
Büchereien	2	x	
Schüleraufenthaltsräume, Stillarbeit			
Cafeterien, Kioske	1		x
AV-Räume, AV-Werkstätten	1	x	
Lehr- und Lernmittel	5	x	
Druckereien/Fotokopierräume	1	x	
<b>Verwaltung und sonstige Räume</b>			
Verwaltungsräume	11	x	
sonstige Räume	4	x	
<b>Sport</b>			
gedeckte Flächen/Felder	2		



## Raumbestand der Feldbergschule (Hauptnutzfläche) – Dependance am Bleibiskopf

Bezeichnung	Anzahl	< 50 m <sup>2</sup>	> 50 m <sup>2</sup>
<b>Allgemeiner Unterricht</b>			
Unterrichts- und Gruppenräume	19	1	18
<b>Fachräume Naturwissenschaften</b>			
Demonstrationsräume	1		x
Lehrübungsräume			
Einzelarbeit, Vorbereitungs- und Sammlungsräume	1	x	
<b>Fachräume Kunst und Musik</b>			
Zeichenräume			
Nebenräume			
Musikräume			
Sammlungs- und Nebenräume			
<b>Fachräume berufliche Schulen</b>			
Lernbüros (mit mobiler Trennwand)	1 (2)		143
Lernladen (mit mobiler Trennwand)	1 (2)		142
Lernlager (mit mobiler Trennwand)	1 (2)		142
Kiosk mit Vorbereitungsküche	1	x	
EDV Räume	2		x
Serverraum	1	x	
sonstige Fachräume			
<b>Information</b>			
Mehrzweck- und Gemeinschaftsräume (Filmraum, Aula)			
Lehrerräume	1	x	
Schülerräume			
Büchereien	1	x	
Schüleraufenthaltsräume, Stillarbeit	1	x	
Cafeterien, Kioske			
AV-Räume, AV-Werkstätten			
Lehr- und Lernmittel			
Druckereien/Fotokopierräume			
<b>Verwaltung und sonstige Räume</b>			
Verwaltungsräume	6	x	
sonstige Räume (Hausmeister, Quabb)	3	x	
<b>Sport</b>			
gedeckte Flächen/Felder*			

Die Feldbergschule ist eine berufliche Schule mit kaufmännischem Schwerpunkt und wurde in den Jahren 1954 bis 1960 errichtet. In den Jahren 1973, 1980 und 1989/90 folgten Erweiterungen am Hauptstandort in der Oberhöchstädter Straße. Infolge der Neuordnung der Berufsfelder nach dem Umzug der Hochttaunusschule (ehemalige Georg-Kerscheinsteiner-Schule) nach Oberursel (Taunus) ist die Schüler/innenzahl angestiegen. Zur Raumversorgung der beruflichen Schule musste in Räumen der ehemaligen Georg-Kerschensteiner-Schule in Bad Homburg eine Dependance eingerichtet werden, die im Jahr 2011 durch einen Neubau am Bleibiskopf in Oberursel (Taunus) (2 Campusgebäude) ersetzt wurde.

Neben einer umfangreichen und kostenintensiven Grundsanierung müsste die Feldbergschule auf der Basis eines neuen Raumprogramms erweitert und umgebaut werden. Die Erweiterung lässt sich am heutigen Standort nicht realisieren. Daher soll die Feldbergschule an einem anderen Standort neu errichtet werden. Als Standort bietet sich das Schulzentrum in dem Gebiet

„Bleibiskopf“ in unmittelbarer Nähe der neu gebauten Dependance, der Hochtaunusschule (berufliche Schule) und der Erich Kästner-Schule (Haupt- und Realschule) an. Ein solcher Gesamtcampus hätte den Vorteil, dass Synergieeffekte, z.B. gemeinsame Mensa und Fachräume, genutzt werden könnten. Auch eine Anbindung der Volkshochschule Hochtaunus auf diesem Areal würde die Belange der Erwachsenenbildung und der beruflichen Erwachsenenfortbildung berücksichtigen und ergänzen (*siehe hierzu auch Kapitel A, Themenpunkt 9: „Schulcampus Usingen und Oberursel (Taunus)“*). Derzeit können in den Schulgebäuden der Feldbergschule bis zu 1.900 Schülerinnen und Schüler aufgenommen werden.

Für den Sportunterricht stehen derzeit am Hauptstandort eine Turnhalle 18 x 33 m und eine provisorische Rasensportfläche 86 x 105 m zur Verfügung. Am Bleibiskopf kann gemeinsam mit den anderen dort angesiedelten Schulen die große Sechsfeld Sporthalle mit genutzt werden.

# Saalburgschule Usingen

---

**Adresse:** Wilhelm-Martin-Dienstbach-Straße 22  
61250 Usingen

**Telefon:** 06081 / 10210  
**Telefax:** 06081 / 13339  
**E-Mail:** poststelle@sbs.usingen.schulverwaltung.hessen.de  
**Internetadresse:** www.saalburgschule.com

**Leitung:** Frau Weber  
**Stellvertretende Leitung:** Frau Dr. Debus

## Bildungsangebot

### Berufsqualifizierende Bildungsgänge

<b>Berufsschule</b>	Automobilkauffrau/-mann Bäcker/in Einzelhandelskauffrau/-mann Fachkraft im Gastgewerbe Fachverkäufer/in Bäckerei Fachverkäufer/in Konditorei Hotelfachfrau/-mann Kfz-Mechatroniker/in Köchin / Koch Konditor/in Medizinische/r Fachangestellte/r Orthopädietechnik-Mechaniker/in Restaurantfachfrau/-mann Tischler/in Verkäufer/in im Einzelhandel Zahnmedizinische/r Angestellte/r
<b>Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung</b>	Ernährung
<b>Zweijährige Berufsfachschule</b>	Ernährung und Hauswirtschaft Holztechnik Metalltechnik Wirtschaft und Verwaltung Medizinisch-technische und krankenpflegerische Berufe
<b>Zweijährige höhere Berufsfachschule</b>	Sozialassistentz
<b>Fachschule für Sozialwesen</b>	

## Studienqualifizierende Bildungsgänge

<b>Fachoberschule</b> (Organisationsform A und B)	Gesundheit
<b>Berufliches Gymnasium</b>	Fachrichtung Gesundheit und Soziales mit den Schwerpunkten Gesundheit und Erziehungswissenschaft (neu) Fachrichtung Wirtschaft

### **Kurzbeschreibung/Schulprofil**

Die Saalburgschule wird von rund 1350 Schülerinnen und Schülern besucht, davon besuchen etwa zwei Drittel die Teilzeitschulformen und ein Drittel die Vollzeitschulformen. 70 Lehrer bilden das Kollegium der Schule. Mit ihrem breiten Angebot an unterschiedlichen Ausbildungsmöglichkeiten unterstützt die Saalburgschule die Jugendlichen in ihrem Bemühen, eine Ausbildungs- und Weiterbildungsmöglichkeit zu wählen, die ihren individuellen Fähigkeiten und Neigungen entspricht. Nach neun Schuljahren ohne Abschluss kann in den Bildungsgängen der Berufsvorbereitung in einem Jahr der einfache und der qualifizierende Hauptschulabschluss nachgeholt werden. Nach der Klasse 9 einer Haupt-, Real- oder Gesamtschule mit Hauptschulabschluss kann eine zweijährige Berufsfachschule besucht werden, die dann mit dem Erwerb eines dem mittleren Abschluss gleichwertigen Abschlusses endet. Ein- und zweijährige Berufsfachschulen, die auf der mittleren Reife aufbauen, eine Fachoberschule mit dem Schwerpunkt Gesundheit, sowie ein berufliches Gymnasium mit den zwei Fachrichtungen Wirtschaft und Gesundheit ergänzen das Spektrum. Die Fachhochschulreife kann in der zweijährigen höheren Berufsfachschule Sozialassistenten erworben werden und der erfolgreiche Besuch der Fachoberschule Gesundheit (Form A + Form B) führt auch zur Fachhochschulreife. Der erfolgreiche Besuch des beruflichen Gymnasiums führt zur allgemeinen Hochschulreife und berechtigt damit zum Studium an einer Universität und an einer Hochschule. Die Geschichte der Saalburgschule beginnt mit der Gründung der Kreisberufsschule 1935, damals noch in den Räumen der Christian-Wirth-Schule in Usingen. Zunächst als begleitende Berufsschule für das Handwerk im Usinger Land gedacht, entwickelte sie sich zu einem modernen Berufsbildungszentrum. Den Namen Saalburgschule Usingen trägt sie seit 1978, die Intention der Umbenennung war es auch, eine Verbindung zwischen Usinger Land und Vordertaunus zu signalisieren und das schulische Angebot in Usingen entsprechend auszubauen.

### **Berufsschule**

Die Teilzeitberufsschule ist das Kernstück der Saalburgschule Usingen. Zwei Drittel aller Auszubildenden erhalten Blockunterricht. Der Rest wird auf Wunsch der ausbildenden Betriebe in einer A- und B-Wochen-Regelung beschult, das bedeutet in der ersten Woche 7–8 Stunden Unterricht, in der zweiten Woche 11–12 Stunden Unterricht. Zum ersten Schultag kommt ein zweiter mit vier Stunden hinzu.

### **Die duale Ausbildung an der Saalburgschule umfasst:**

Landesfachklasse Orthopädietechnik-Mechaniker/in

- Berufsschule Fahrzeugtechniker (KfZ-Mechatroniker/in in den Schwerpunkten PKW-technik, Nutzkraftwagenteknik und Fahrzeugkommunikationstechnik, System- und Hochvolttechnik)
- Berufsschule Bäcker, Konditoren und Fachverkäufer/in im Lebensmittelhandwerk
- Berufsschule Ernährung, Hotellerie und Gastronomie
- Berufsschule medizinische Fachangestellte (MFA)
- Berufsschule zahnmedizinische Fachangestellte (ZFA)

- Berufsschule Holztechnik
- Berufsschule Wirtschaft und Verwaltung: Verkäufer/-in, Kaufmann/-frau im Einzelhandel im Altkreis Usingen, sowie Automobilkaufmann/-frau für den Hochtaunuskreis und den Wetteraukreis

## **Vollzeitschulform**

### **Berufsgrundbildungsjahr (kooperative Form)**

Dieser Ausbildungsgang ist eine vollzeitschulische Einrichtung, die seit ihrer Einführung 1978 großes Ansehen im Hochtaunuskreis genießt und von den Betrieben anerkannt wird. Fast alle Ausbilder übernehmen ihre Auszubildenden erst im zweiten Ausbildungsjahr, nachdem sie das Berufsgrundbildungsjahr an der Saalburgschule durchlaufen haben. Aufgrund des hohen Fachpraxisanteils in den hervorragend ausgestatteten Werkstätten und des Fachtheorieunterrichts hat sich dieses Berufsgrundbildungsjahr erfolgreich im Handwerk durchgesetzt. Aufnahmebedingung ist ein Ausbildungsvorvertrag. Das BGJ vermittelt eine berufsbezogene Grundbildung, erweitert die allgemeine Bildung, eröffnet die Möglichkeit einer gestuften Berufswahlentscheidung, ermöglicht den Erwerb des Hauptschulabschlusses und sichert so den Übergang zwischen Schule und Arbeitswelt. Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung Dies ist eine einjährige Schulform für Jugendliche, die ihre Vollzeitschulpflicht noch nicht erfüllt haben, aber ohne Abschluss sind, und denen oftmals die Berufsreife fehlt. Der einjährige Lehrgang mit hohem Fachpraxisanteil (ca. 12 Wochenstunden) vermittelt die entsprechenden Qualifikationen in den Berufsfeldern Ernährung/Hauswirtschaft sowie Metalltechnik. Das Schuljahr wird durch zwei zweiwöchige betreute Praktika ergänzt. Die Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung zeichnen sich durch eine hohe individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler aus und ermöglichen den Erwerb des Hauptschulabschlusses.

### **Zweijährigen Berufsfachschulen**

Die zweijährigen Berufsfachschulen, die an der Saalburgschule Usingen in den Berufsfeldern Holztechnik, Ernährung/Hauswirtschaft, Wirtschaft/Verwaltung und medizinisch/technisch/krankenpflegerisch angeboten werden, führen nach erfolgreichem Abschluss zum mittleren Abschluss, die den Weg zur gymnasialen Oberstufe ermöglicht und kann bei einer dualen Ausbildung zu einer Verkürzung der Ausbildungszeit führen. Schwerpunkt der Ausbildung sind die jeweilige Fachtheorie und Fachpraxis (11–13 Wochenstunden) sowie die allgemeinbildenden Fächer Deutsch, Englisch, Mathematik, Politik und Wirtschaft, Religion, Naturwissenschaft und Sport.

### **Einjährige Berufsfachschule**

Die einjährige Berufsfachschule Wirtschaft und Verwaltung setzt die mittlere Reife voraus. Sie dient dazu, den Jugendlichen, die keinen Ausbildungsplatz gefunden haben oder in ihrer Berufswahl unschlüssig sind, eine Grundbildung im kaufmännischen Bereich zu vermitteln. Auch bei dieser Schulform ist der hohe Fachpraxis- und Fachtheorieanteil des gesamten Unterrichts hervorzuheben. Er führt dazu, dass erfolgreiche Absolventen dieser Schulform in der Regel einen Ausbildungsplatz erhalten.

### **Zweijährige höhere Berufsfachschule für Sozialassistenten**

Die zweijährige höhere Berufsfachschule für Sozialassistenten baut auf einem mittleren Bildungsabschluss auf und endet mit einer Abschlussprüfung. Sie berechtigt die Berufsbezeichnung „staatlich geprüfte/r Sozialassistent/in“ zu führen. Ziel der Ausbildung ist die Vermittlung von Basisqualifikationen für eine weiterführende Ausbildung an Fachschulen (siehe Fachschule für Sozialpädagogik) und von Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten, die erforderlich sind, um in sozialpädagogischen und sozialpflegerischen Institutionen nach Anweisung und in begrenztem Umfang verantwortlich tätig zu sein. Schülerinnen und Schüler können am

Zusatzunterricht (Deutsch, Mathematik und Englisch) teilnehmen und dann und durch Ablegen einer Zusatzprüfung den schulischen Teil der Fachhochschulreife erlangen. Die zweijährige höhere Berufsfachschule für Sozialassistenten führt zu einem schulischen Berufsabschluss. Die Ausbildung orientiert sich im sozialen Berufsfeld, der Abschluss öffnet Wege in weiterführende soziale, medizinische und pflegerische Ausbildungen wie Gesundheitspfleger/in, Altenpfleger/in, Logopäde/in, Physiotherapeut/in, Ergotherapeut/in.

### **Berufliches Gymnasium**

Das berufliche Gymnasium kann an der Saalburgschule in der Fachrichtung Wirtschaft und in der Fachrichtung Gesundheit besucht werden. Es vermittelt die allgemeine Hochschulreife für alle Studiengänge in allen Bundesländern. Im Unterschied zur Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen ist lediglich das zweite Leistungskursfach, welches entweder Wirtschaft oder Gesundheit sein kann, vorab festgelegt. Alle weiteren Fächer sind identisch mit den allgemeinbildenden Gymnasien. Ein weiterer Unterschied liegt darin, dass die Jugendlichen die zweite Fremdsprache, wenn diese vier Jahre unterrichtet wurde, abwählen können. Sollten sie bisher nicht in einer zweiten Fremdsprache unterrichtet worden sein, besteht die Möglichkeit, eine zweite Fremdsprache (zurzeit Spanisch), neu zu erlernen und so die Fremdsprachenverpflichtung der Oberstufe zu erfüllen. Der Unterricht findet in den meisten Fächern im Klassenverband statt. Unterrichtsbeginn ist in der Regel 7:55 Uhr und Unterrichtsende ist auch in der Regel 14:45 Uhr. Der Besuch des beruflichen Gymnasiums in der Fachrichtung Wirtschaft ist eine gute Ausgangsbasis für alle wirtschafts-, rechts- und sozialwissenschaftlichen Studien- und Ausbildungsgänge. Das Angebot richtet sich vor allem an die Schülerinnen und Schüler, die daran interessiert sind, sich grundsätzlich und systematisch mit Inhalten aus den Wirtschaftswissenschaften, dem Rechnungswesen und der Datenverarbeitung zu befassen. Das berufliche Gymnasium in der Fachrichtung Gesundheit gewährt wesentliche Einblicke in medizinische, gesundheitspolitische bzw. gesundheitsökonomische Fragestellungen sowie Elemente der aktiven Gesundheitsförderung und der Gesundheitssicherung in allen Lebensbereichen. Die Absolventen erwerben in besonderem Maße Qualifikationen für Ausbildungs- und Studiengänge im Berufsfeld Gesundheit.

### **Erweiterung des Beruflichen Gymnasiums in der Fachrichtung Gesundheit und Soziales um den Schwerpunkt Erziehungswissenschaft**

Die Saalburgschule hat beim Hessischen Kultusministerium die Erweiterung des Beruflichen Gymnasiums in der Fachrichtung Gesundheit und Soziales um den Schwerpunkt **Erziehungswissenschaft** beantragt. Dies unterstützt der Schulträger ausdrücklich, ergänzt diese Erweiterung doch das vorhandene Angebot und rundet es sinnvoll ab. Der Schwerpunkt Erziehungswissenschaft passt sehr gut in das Profil der Saalburgschule, da die Schwerpunkte in den Berufsfeldern Ernährung und Hauswirtschaft, Gesundheit und Soziales sowie Sozialpädagogik liegen. Die Saalburgschule hat einen großen Ernährungsbereich und ist im Bereich Gesundheit bestens aufgestellt, sie kann damit ihr Know-how aus diesen Bereichen in der beantragten Erweiterung bestens einfließen lassen. Die Schule hat das Zertifikat „Gesunde Ernährung“ erworben ebenso wie das Zertifikat „Bewegung“. Momentan wird das Zertifikat für „Gesunde Ernährung“ erneuert. Die Saalburgschule hat eine etablierte Höhere Berufsfachschule für Sozialassistenten und eine Fachschule für Sozialwesen mit der Fachrichtung Sozialpädagogik. Hier sind die Schülerzahlen seit Beginn der Beschulung im Schuljahr 2010/2011 stabil. Daher ist die Schule mit den privaten und öffentlichen Einrichtungen der Kinderbetreuung bestens vernetzt. Das vorhandene Know-how des Kollegiums der Saalburgschule kann sehr gut in den Schwerpunkt Erziehungswissenschaften eingebracht werden.

### **Fachoberschule Gesundheit Form A + Form B**

In der Fachoberschule findet im ersten Jahr an zwei Wochentagen Unterricht statt und an drei Wochentagen wird ein Praktikum absolviert. Das Praktikum kann in Krankenhäusern, Reha-

Kliniken, in Arzt-, Zahnarztpraxen, in Pflegestationen von Senioreneinrichtungen oder ähnlichen Institutionen abgeleistet werden. Im zweiten Schuljahr wird dann vollschulisch ausgebildet, wobei z. B. bereits im Gesundheitsbereich ausgebildete Fachangestellte (ZFA bzw. MFA) oder Schüler/innen mit Berufsabschlüssen aus verwandten Bereichen hinzukommen können. Nach dem zweiten Schuljahr findet eine Abschlussprüfung statt, die zu einer Fachhochschulreife führt. Danach kann in allen Fachrichtungen einer Fachhochschule ein Studium aufgenommen oder in die Wirtschaft gewechselt werden. Auch Studiengänge an Universitäten, die zum Bachelorabschluss führen, können teilweise belegt werden.

### **Fachschule für Sozialwesen/Fachrichtung: Sozialpädagogik**

Ziel dieser Ausbildung ist die Befähigung, in sozialpädagogischen Bereichen als Erzieherin oder als Erzieher selbstständig und verantwortlich tätig zu sein. Wer die Ausbildung abgeschlossen hat, ist berechtigt, die Berufsbezeichnung „staatlich anerkannte Erzieher/in“ zu führen. Die insgesamt dreijährige Ausbildung gliedert sich in eine überwiegend fachtheoretische Ausbildung von zwei Jahren an der Fachschule für Sozialpädagogik (erster und zweiter Ausbildungsabschnitt) und ein anschließendes Berufspraktikum von einem Jahr, das in sozialpädagogischen Einrichtungen abgeleistet wird (dritter Ausbildungsabschnitt). Schülerinnen und Schüler können bei Teilnahme am Zusatzunterricht und durch Ablegen einer Zusatzprüfung die Fachhochschulreife erlangen. Die Anmeldung sollte bis zum 15. Februar eines Jahres erfolgt sein.

## Schülerzahlentwicklung

Schuljahr / Schulform	InteA / NDHS	Berufsschule (TZ)	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung	Berufsgrundbildungsjahr	Berufsfachschule	Fachschule	Fachoberschule	Berufliches Gymnasium	Teilzeitschüler (= TZ)	Vollzeitschüler (=VZ)	Gesamtschülerzahl
1980		468	29	93	279				468	401	869
1981		532	34	116	213				532	363	895
1982		591	46	102	227				591	375	966
1983		683	52	120	218				683	390	1.073
1984		802	36	109	196				802	341	1.143
1985		917	45	89	182				917	316	1.233
1986		905	39	71	196				905	306	1.211
1987		909	44	52	191				909	287	1.196
1988		903	48	26	196		17	22	903	309	1.212
1989		858	43	22	163		14	39	858	281	1.139
1990		780	46	19	138		17	59	780	279	1.059
1991		726	43	28	131		11	62	726	275	1.001
1992		742	51	32	118			57	742	258	1.000
1993		784	42	23	107		11	56	784	239	1.023
1994		799	43	27	147			71	799	288	1.087
1995		912	44	24	152			97	912	317	1.229
1996		926	46	23	157			114	926	340	1.266
1997		963	40	26	174			135	963	375	1.338
1998		938	30	22	212		16	143	938	423	1.361
1999		996	23	13	190		22	153	996	401	1.397
2000		1.034	42	19	141		34	126	1.034	362	1.396
2001		1.031	38	15	132		48	114	1.031	347	1.378
2002		964	21	10	120		47	117	964	315	1.279
2003		954	36	15	146		42	112	954	350	1.304
2004		971	20	14	180		57	99	971	370	1.341
2005		956	26	28	201		49	82	956	386	1.342
2006		955	18	26	239		56	76	955	415	1.370
2007		881	11	14	212		75	88	881	400	1.281
2008		847	9	20	224		86	100	847	439	1.286
2009		799	12	15	200		97	121	799	445	1.244
2010		795	13	25	199		104	120	795	461	1.256
2011		805	21		218		96	123	784	458	1.242
2012		848			204		95	134	848	433	1.281
2013		874			194	26	90	114	874	424	1.298
2014		906			168	47	100	113	906	428	1.334
2015		869			170	72	69	103	869	414	1.283
2016	73	890			156	77	68	93	890	467	1.357
2017	49	940			156	72	83	91	940	451	1.391
2018	10	935			159	76	94	105	935	444	1.379



## Raumbestand der Saalburgschule (Hauptnutzfläche)

Bezeichnung	Anzahl	< 50 m <sup>2</sup>	> 50 m <sup>2</sup>
<b>Allgemeiner Unterricht</b>			
Unterrichts- und Gruppenräume (Hauptgebäude)	24	2	22
Unterrichts- und Gruppenräume (Modulgebäude)	12		x
<b>Fachräume Naturwissenschaften</b>			
Demonstrationsräume			
Lehrübungsräume	3		x
Einzelarbeit, Vorbereitungs- und Sammlungsräume	2	x	
<b>Fachräume Kunst und Musik</b>			
Zeichenräume			
Nebenräume			
Musikräume			
Sammlungs- und Nebenräume			
<b>Fachräume berufliche Schulen</b>			
Lehrküchen	3		x
Essräume, Garderoben	1		x
Nebenräume	3	x	
Werkstätten/Werkräume	7		x
Maschinenräume	1		x
Materialräume	6	x	
Labore	1		x
Lehrbüros	1		x
EDV Räume	4		x
Serverräume	1	x	
Sonstige Fachräume (2 davon im Modulgebäude)	7		x
<b>Information</b>			
Mehrzweck- und Gemeinschaftsräume (Filmraum, Aula)	1		x
Lehrerräume	1		x
Schülerräume			
Büchereien	1		x
Schüleraufenthaltsräume, Stillarbeit			
Cafeterien, Kioske	1	x	
AV-Räume, AV-Werkstätten			
Lehr- und Lernmittel	5	x	
Druckereien/Fotokopierräume			
<b>Verwaltung und sonstige Räume</b>			
Verwaltungsräume	6	x	
sonstige Räume	2	x	
<b>Sport</b>			
gedeckte Flächen/Felder	3		

Die Saalburgschule wurde in den Jahren 1985 bis 1987 errichtet und 2002 durch einen Kfz-Bereich erweitert. Die Lehrküchen der Saalburgschule wurden in den Jahren 2017 und 2018 umfangreich saniert und modernisiert. Das zu eng gewordene Containergebäude wird durch einen neuen Modulbau ersetzt. Somit sind ausreichende Kapazitäten für die allgemeinen Unterrichtsräume und die Fachräume, auch für die neu hinzugekommene Fachschule für Sozialwesen, vorhanden. Die Schule kann derzeit bis zu 1.400 Schülerinnen und Schüler aufnehmen.

Die im Jahr 1978 errichtete und 2001 bis 2003 sanierte „Buchfinkenhalle“ wird auch von der benachbarten Helmut-Schmidt-Schule genutzt.

#### 4.) **Ausblick auf die drei beruflichen Gymnasien**

Lediglich die Feldbergschule in Oberursel (Taunus) erfüllt die Vorgaben des Hessischen Schulgesetzes und erreicht kontinuierlich die Mindestgröße des Beruflichen Gymnasiums. Das Gesetz fordert hier eine Mindestjahrgangsbreite von 50 Schülerinnen und Schülern.

Die beiden anderen beruflichen Schulen erreichen diese Vorgaben seit mehreren Jahren nicht und sind auf Kooperationen mit anderen Schulen angewiesen. Die Hochtaunusschule in Oberursel (Taunus) kooperiert daher mit der Feldbergschule in Oberursel (Taunus) und die Saalburgschule in Usingen kooperiert mit der Christian-Wirth-Schule, dem voll ausgebauten Gymnasium in Usingen und der Helmut-Schmidt-Schule, einer kooperativen Gesamtschule in Usingen..

Der Hochtaunuskreis beabsichtigt als Schulträger trotzdem alle drei berufliche Gymnasien zu erhalten und wie beschrieben auch teilweise zu erweitern. Er unterstützt die beruflichen Schulen nach Kräften dabei, ihre beruflichen Gymnasien auszubauen.

Mit der Idee des Schulcampus, wie in diesem Schulentwicklungsplan bereits mehrfach ausgeführt, beabsichtigt der Schulträger, mehrere Schulformen räumlich, aber auch durch intensive Zusammenarbeit und Kooperationen, zusammen zu führen und somit Übergänge in die weiterführenden studienqualifizierenden Bildungsgänge der beruflichen Schulen zu ermöglichen.

In Usingen wurde eigens dafür das Schulzentrum mit der kooperativen Gesamtschule (Helmut-Schmidt-Schule) und Förderschule mit regionalem Beratungs- und Förderzentrum (Paula-Fürst-Schule) neu gebaut. Somit sind an einem Standort Grundschule, weiterführende Schule der Sekundarstufe I, Förderschule und berufliche Schule nah beieinander gelegen. Es liegt nun an den Übergängen aus der Helmut-Schmidt-Schule an die Saalburgschule, um festzustellen, ob sich der Wechsel in das berufliche Gymnasium positiv entwickelt. Der Hochtaunuskreis wirbt daher eindringlich und ausdrücklich beim Hessischen Kultusministerium darum, das berufliche Gymnasium an der Saalburgschule mindestens solange zu erhalten, bis valide Erfahrungsberichte zu diesen Plänen und Entwicklungen vorliegen.

Auch mit einem Schulcampus in Oberursel (Taunus) am Bleibiskopf können ähnliche Synergien und Kooperationen gelingen. Erich Kästner-Schule, Hochtaunusschule und Feldbergschule an einem Ort zusammengefasst, bieten umfangreiche Möglichkeiten, die Übergänge in andere vor allem studienqualifizierte Bildungsgänge an den beiden beruflichen Schulen zu ermöglichen. Auch die Gesamtschule am Gluckenstein in Bad Homburg v.d.H. spielt hierbei eine nicht unwesentliche Rolle und ist in die enge Kooperation mit den beruflichen Schulen konzeptionell mit einzubinden.